

wirtschafts — — dialoge

6 | 2024

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und
Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar



DIE ZUKUNFT DER INNOVATION

Wie Künstliche Intelligenz
neue Geschäftsmodelle schafft

KONJUNKTUR

Wirtschaft sieht Politik
als größtes Risiko
— 24

GEWERBEGEBIETE

Ideen zu Resilienz
und Nachhaltigkeit
— 26

INTERVIEW

Ministerpräsident Rhein
setzt auf Wachstum
— 34



Darmstadt
Rhein Main Neckar



Ihr Partner für Privat- und Firmenumzüge!

Privatumzüge

- ✓ Nah, fern & international
- ✓ Persönliche Beratung & professionelle Durchführung
- ✓ Demontage, Montage & Zwischenlagerung
- ✓ Von Mitmach- bis Full-Service
- ✓ Mitarbeiterumzüge
- ✓ Seniorenzüge

Firmenumzüge

- ✓ Präzise Planung, minimale Ausfallzeiten
- ✓ Projektmanagement & persönliche Koordination
- ✓ Referenzen namhafter Unternehmen – auf Anfrage verfügbar

+ Labor- und Klinikumzüge

+ IT-Umzüge

Jetzt anrufen & beraten lassen: ☎ 06155 - 83670





Dieses Foto ist generiert von einer KI.
Foto: Dall-E und Adobe Photoshop

**»WILL MAN WASSER
IMMER AUF DIE
MÜHLEN DERER
SCHÜTTEN, DIE IN
JEDER INNOVATION
ZUERST DIE RISIKEN
SEHEN?«**

LIEBE FREUNDE JEDWEDER INTELLIGENZ,

seit der Veröffentlichung des Sprachmodells ChatGPT vor zwei Jahren ist das Thema »Künstliche Intelligenz« in aller Munde. Nach einer kostenfreien, leistungsstarken Version für die Öffentlichkeit registrierten sich damals innerhalb von nur fünf Tagen weltweit eine Million Nutzer*innen. Der Nutzer*innenkreis ist mittlerweile um ein Vielfaches gestiegen, in zahllosen Büros wird offen oder heimlich an besseren Texten und Konzepten mithilfe von KI gebastelt. Doch ist die Kraft Künstlicher Intelligenz weit größer, sie gilt heute als einer der Bausteine für die Transformation der Wirtschaft. In unserem Schwerpunkt zeigen wir sehr unterschiedliche Beispiele, wie KI neue Geschäftsmodelle ermöglicht, Prozesse verschlankt und perfektioniert. Denn eine KI, verbunden mit Sensorik und einem maschinellen Prozess, die etwa Toastbrotsscheiben anhand ihrer Porosität beurteilt, ist am Ende dem menschlichen Auge und seiner Leistungsfähigkeit deutlich überlegen. In einem ersten Entwurf lautete die Überschrift unseres Titeltemas »Wer hat Angst vor Künstlicher Intelligenz?«. Doch will man Wasser immer auf die Mühlen derer schütten, die in jeder Innovation zuerst die Risiken sehen? So ist auch die aktuelle KI-Regulierung der EU eher Ausdruck einer unbestimmten Angst als einer ebenso notwendigen Zuversicht, mit Technologie Besseres zu schaffen.

Aber wo sehen unsere Unternehmen tatsächlich die größten Risiken für ihren wirtschaftlichen Erfolg? Unsere Konjunkturumfrage auf Seite 24 zeigt: in der Wirtschaftspolitik. Autsch, das schmerzt. Denn sollte Wirtschaftspolitik nicht für die Wirtschaft da sein und zu ihrem Wohl und nicht zu ihrem Wehe beitragen? Auch der Fachkräftemangel wird weiterhin als Problem identifiziert, obgleich bei den Unternehmen bereits offensiv über Personalabbau nachgedacht wird. Hoffnung macht da der Nachwuchs. 81 Ausbildungsbeste aus Südhessen wurden im Darmstadtium ausgezeichnet. Vier von ihnen werden als Bundesbeste in Berlin geehrt (Seite 42). Wenn das keine tollen Nachrichten sind! Wir wünschen eine frohe Weihnachtszeit und allen Widrigkeiten zum Trotz ein erfolgreiches Jahr 2025!

Viel Spaß bei der Lektüre!



Patrick Körber

Geschäftsbereichsleiter
Kommunikation und Marketing,
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

INHALT

**61 % DER
BEFRAGTEN UNTERNEHMEN**
sehen die Wirtschaftspolitik als größtes
Risiko für die weitere wirtschaftliche
Entwicklung. (Seite 24)



In Asien ist Bubble Tea heute als Getränk so verbreitet wie in Deutschland der Kaffee, sagt TEA99-Geschäftsführerin Nguyen Bich Ngoc. Foto: TEA99

| | |
|----------------------------|----------|
| Editorial | Seite 03 |
| Kurzes aus'm Bezirk | Seite 06 |
| Termine | Seite 50 |
| Es ist amtlich | Seite 52 |
| Treffpunkt | Seite 60 |
| Zum Schluss | Seite 62 |

SCHWERPUNKT: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Künstliche Intelligenz lernt, passt sich an und ermöglicht völlig neue Geschäftsmodelle
Künstliche Intelligenz (KI) kommt mittlerweile bei vielen Produkten und Dienstleistungen zum Einsatz. Südhessische Unternehmen sind vorne dabei, wenn es um Innovationen geht. 14

European Artificial Intelligence (AI) Act
Wo Europa draufsteht, ist meist die Regulierung nicht weit: Die EU hat ein nach Risiken gestuftes Modell zur Regulierung Künstlicher Intelligenz entwickelt. 17

»Oftmals fehlt die Orientierung, um KI zum Einsatz zu bringen« Im Interview erklärt der Geschäftsführer des Mittelstand-Digital Zentrums Darmstadt, Nik Weisbrod, wie Unternehmen, die KI einführen wollen, von den Angeboten des MDZ profitieren können. 22

Die Sache mit der Nummer ...

Wenn wir in unseren Artikeln auf die Website der IHK Darmstadt verweisen, geben wir auch eine → Nummer an. Die tippen Sie einfach ins Suchfeld unserer Website ein und kommen so schnell zur gewünschten Information.



»NEUE WEGE ZUM BERUFSABSCHLUSS SIND IM NICHTAKADEMISCHEN BEREICH ZU BEGRÜSSEN.«

Dr. Marcel Walter,
Geschäftsbereichsleiter für Aus- und Weiterbildung der IHK Darmstadt

(Seite 44)

Im Interview fordert Ministerpräsident Boris Rhein große Wirtschaftsreformen, um private Investitionen zu erleichtern und die Innovationskraft zu steigern. Foto: Sinah Osner

MÄRKTE & STANDORT

Wie Gewerbegebiete dem Klimawandel trotzen und attraktiver werden können In einem Kooperationsprojekt mit den Kommunen Rüsselsheim und Alsbach-Hähnlein entwickelten Studierende der Hochschule RheinMain Ideen zu Nachhaltigkeit und Resilienz von Unternehmensstandorten. 26

»Das Engagement hat sich gelohnt« Die Einzelhandelsinitiative »heimat shoppen« startete dieses Jahr im neuen Look und hat rund 800 südhessische Einzelhändler aktiviert, sich an Aktionen zu beteiligen. 32

SERVICE

Ausschilderungen von Rabattaktionen Vorsicht bei irreführender Werbung: Der EuGH hat geurteilt, dass bei Rabattaktionen der niedrigste Preis der letzten 30 Tage als Vergleichspreis angegeben werden muss. 40

FACHKRÄFTE

Neuerungen im Berufsbildungsgesetz haben bedeutende Auswirkungen auf Ausbildungsbetriebe Ausbildungsverträge können ab 2025 komplett digital geschlossen und Praxisjahre in einem Beruf ab einem Alter von 25 als Ausbildung anerkannt werden. 44

Licht am Ende des Tunnels Mit einem Projekt zur Einstiegsqualifizierung konnte die Betreiberin der Odenwaldbahn Vias ihren Personalengpass abmildern. 48

ECHT SÜDHESSISCH

Weihnachten steht vor der Tür Vier Geschenkideen aus südhessischer Produktion von Hüten bis Obstbränden. 59

PERSONALIEN



Erika und Barbara Bär wurden von Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori als beispielgebende Unternehmerinnen ausgezeichnet. Foto: HMWWV

Erfolgreiche Nachfolge

UNTERNEHMERINNENPREIS FÜR CHEFINNEN DES »GRÜNEN BAUM«

Zum ersten Mal in diesem Jahr zeichnete das hessische Wirtschaftsministerium gleich zwei Frauen mit dem Hessischen Unternehmerinnenpreis aus:

Barbara und Erika Bär führen das bereits 1685 gegründete Historische Odenwald-Gasthaus »Zum Grünen Baum« in Michelstadt in 13. und 14. Generation. In der fast 340-jährigen Geschichte waren meist die Frauen der Familie die Gastgeberinnen und Chefinnen. »Gerade im ländlichen Raum kommt der Gastronomie eine wichtige Rolle für die Lebensqualität der Menschen vor Ort zu. Barbara und Erika Bär zeigen eindrucksvoll, wie ein Traditionsbetrieb in die Zukunft geführt werden kann, ohne dabei seine Identität zu verlieren«, sagte Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori bei der Verleihung des Preises. Ihr Engagement ist beispielgebend. Die Vergabe des Hessischen Unternehmerinnenpreises solle Frauen motivieren, die sich mit dem Gedanken einer Unternehmensgründung tragen, diese Ideen auch umzusetzen. Die Jury hob besonders den umfassenden Einsatz der beiden Unternehmerinnen für die Region heraus: Das zeige sich an der Verwendung regionaler Zutaten, wie etwa Wild aus den eigenen Revieren, Geflügel und Forellen aus der Umgebung, Obst von heimischen Streuobstwiesen, Milchprodukten und Käse aus der Region oder landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom eigenen Bauernhof.

Öffentliche Bestellung

FRISCH VEREIDIGTE SACHVERSTÄNDIGE

Mit der offiziellen Vereidigung in der IHK Darmstadt ist Christian Sohni nun öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken. Auch Diplom-Biologe Hartmut Lang ist mit der Vereidigung jetzt öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Trinkwasserhygiene. Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind gefragt und daher auch als Experten ihres Fachgebiets dringend gesucht. Wenn Sie sich für die öffentliche Bestellung interessieren, finden Sie weitere Informationen unter



IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann (links) und IHK-Justiziarin Simone Zwick überreichen Christian Sohni (2. v. l.) und Hartmut Lang ihre Ernennungsurkunden. Foto: Dennis Möbus

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 5826388



JUBILÄEN

25 Jahre

CLICK PLASTICS

Click Plastics vertreibt exklusiv Kunststoffe großer asiatischer Hersteller. 15 Mitarbeitende in Bensheim betreuen Kunden aus ganz Europa. Die vielfältigen Eigenschaften der Granulate führen zur Nachfrage aus Automobil-, Elektro-, Hygiene- und Spielzeugbranche. Die Eigenschaftsprofile der Kunststoffe kann Click Plastics dank eines Compounders modifizieren. Diesen setzt die Firma auch im Bereich der Produktentwicklung ein. Geführt wird das Unternehmen von Christine, Wolfgang und Ralf Eberle.

www.clickplastics.com

25 Jahre

DESIGNWERK 27

Das Unternehmen von Diplom-Designer Udo Wuttke entwickelt und produziert individuelle Awards, Tombstones, Ehrenpreise, Pokale und Medaillen. Auch Info-, Stifter- und Gedenktafeln sowie Denkmäler zählen zum Portfolio. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf Trophäen. Am Sitz in Mühlthal arbeitet Designwerk 27 für kleine, mittelständische und auch internationale Unternehmen. Unter anderem wurde der Deutsche Entwicklerpreis hier gestaltet.

www.designwerk27.de

25 Jahre

KRISTIAN KOHLE

In seinem Tonstudio in Seeheim-Jugenheim komponiert und produziert Christian Bonifer unter dem Künstlernamen Kristian Kohle Musik. Sein Fokus liegt auf Heavy Metal, Hardcore, Punk und

Rock. So arbeitete er bereits mit Bands wie Hämatom, Powerwolf und Subsignal. Zudem entwickelt Kohle eigene Onlinekurse, in denen Interessierte zum Beispiel erfahren, wie sie Instrumente richtig aufnehmen können. Auf seinem Youtube-Kanal folgen ihm rund 68.500 Abonnent*innen.

www.kohlekeller.de

25 Jahre

AKTIVA

Seit dem 1.9.1999 übernehmen Inhaberin Cathya Pellan und ihre drei Mitarbeitenden in ihren Geschäftsräumen in Weiterstadt kaufmännische Tätigkeiten ihrer Klient*innen. Die Dienstleistung erstreckt sich über den Zahlungsverkehr, das Mahnwesen, die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen sowie vorbereitende Tätigkeiten der Buchhaltung. Ein Schwerpunkt ist die Erstellung der Lohn- und Gehaltsabrechnungen für die Branche der Arbeitnehmerüberlassung. Das Team arbeitet eng mit Steuerberatern zusammen.

25 Jahre

KM VERLAG

Das Unternehmen von Geschäftsführer René Hellmich verlegt Fachzeitschriften wie das Kranmagazin und das Schwerttransport-Magazin sowie einen fachbezogenen Online-Newsletter. Außerdem publiziert die KM Verlags GmbH Fachbücher und Werbeformate. PR-Beratung und Veranstaltungsmarketing sowie die Durchführung von Events zählen ebenfalls zum Leistungsspektrum des neunköpfigen Teams.

www.kranmagazin.de

25 Jahre

ROCKENBERG INTERIORS

Seit 1999 entwerfen Heike Naundorff und ihr Team Raumlösungen und Innenarchitektur-Konzepte für ihre Kund*innen in Südhessen. Dabei gestalten sie Wohnungen und Häuser ebenso wie Arbeits- und Geschäftsräume. Lichtplanung, Wandgestaltung, Stoffe, Möbel und Accessoires fließen in die Raumkonzepte ein. Seit 2016 ist Rockenberg Interiors in Brandau im Odenwald zu Hause. Ein eigenes Showhouse dient als Firmensitz. Zudem unterhält das Unternehmen ein Konferenzbüro in Darmstadt.

www.rockenberg-interiors.de

25 Jahre

MBI

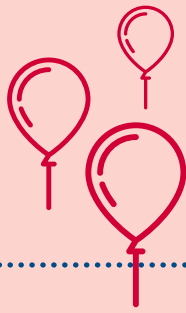
MBI aus Michelstadt ist als Industrievertretung und Beratungsbüro tätig. Das Angebot an Löttechnik und Lötmitteln richtet sich vor allem an die Industriebereiche Elektronik, Automobil, Luft- und Raumfahrt, Medizin und Entwicklung sowie an wissenschaftliche Institute. Kunden profitieren bei MBI, das von der Familie Mendel geleitet wird und über sieben Mitarbeiter verfügt, von einer fachkundigen technischen Beratung, einem sicheren Gespür für den Markt und einem zuverlässigen und flexiblen Kundenservice.

www.mbi-vertrieb.com

25 Jahre

MH-BAU

Die Firma MH-BAU aus Lampertheim versteht sich als Partner für Bauberatung und -planung, sowohl für schlüsselfertige



JUBILÄEN

Neubauten in Massivbauweise als auch beim Umbau und der Sanierung von Bestandsimmobilien. Geschäftsführer Marcus Hilsheimer hat sich auf Immobilien in Lampertheim und Umgebung spezialisiert.

www.mhbau.de

25 Jahre

SCHROTT HARTMANN

15.000 Tonnen Schrott werden bei Schrott Hartmann in Bischofsheim jährlich umgesetzt. Metalle wie Kupfer, Messing, Blei, Zink und Aluminium aus Industrie, Handwerk sowie privaten Kellerräumen werden durch den Einsatz von Spektralanalysegeräten sortiert und verwertet. Außerdem betreibt Schrott Hartmann einen Containerdienst für gewerbliche Kunden. Das Unternehmen ist eine Tochter der Rhein Main Rohstoffe GmbH und wird von Christian Kirsch geleitet.

www.schrott-hartmann.de

50 Jahre

FLEIMA-PLASTIC

In Wald-Michelbach produziert die Fleima-Plastic GmbH seit fünf Jahrzehnten Spritzgussformen und Spritzgussteile aus Kunststoff. Die Produkte kommen in vielen Bereichen zum Einsatz, so zum Beispiel in der Kosmetikherstellung, dem Automobilbau und der Elektronik. Ein Schwerpunkt des Unternehmens liegt auf der Medizintechnik. Neben individuellen Lösungen werden Massenartikel für Dialyse, Infusions- und Transfusions-technik gefertigt. Die Firma ist Teil der Masterflex Group aus Gelsenkirchen.

www.fleima-plastic.de



Im Namen der IHK überreichte Martin Proba, Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmen und Standort der IHK Darmstadt, die Urkunde zum 75-jährigen Bestehen an Jan Rosenberger. Foto: Thomas Neu

75 Jahre

ERNST ROSENBERGER

Der Großhändler Rosenberg ist auf Hüte, Mützen und textile Accessoires wie Schals und Handschuhe spezialisiert, die er an Gewerbekunden vertreibt. Die Wurzeln des Bürstädter Familienunternehmens reichen in die Mitte des 20. Jahrhunderts zurück. Im Jahr 1949 eröffnete Maria Rosenberg ein Fachgeschäft für Hüte und Mützen. Zehn Jahre später rief sie mit ihrem Ehemann Ernst Rosenberg den bis heute bestehenden Großhandelsbetrieb ins Leben. Die Kinder der beiden traten in die Firma ein und erweiterten die Aktivitäten. 2016 wurde Jan Rosenberger Mitglied der Geschäftsführung und übernahm sie in den letzten Jahren vollständig von seinem Vorgänger Herbert Rosenberg. Begleitet wurde der Wechsel von einem Rebranding und einer Überarbeitung des Corporate Designs. Zudem investierte der Betrieb in eine umfangreiche IT- und Gebäudesanierung sowie eine Photovoltaikanlage.

www.hut-rosenberger.de

100 Jahre

LUDWIG GANDENBERGER

Seit 100 Jahren versorgt Ludwig Gandenberger Kund*innen in Pfungstadt und Umgebung mit Fahrzeugen. Als VW-Vertragshändler bietet das Autohaus neben Neu- und Gebrauchtwagen eine breite Palette an Serviceangeboten. Das Familienunternehmen wurde von Maschinenschlossermeister Adam Gandenberger gegründet. Der Schwerpunkt der Arbeit lag lange Zeit auf der Reparatur von Fahrrädern und Kraftfahrzeugen. Als Händler ist die Firma seit den 60er-Jahren aktiv. Zu dieser Zeit entstand auch der Firmensitz in der Bergstraße 110, der im Laufe der Zeit um eine Ausstellungshalle erweitert wurde. Heute wird das Unternehmen von Stefan und Gerhard Gandenberger geführt.

www.autohaus-gandenberger.de



Die Glückwünsche zum 100. Geburtstag an Stefan Gandenberger überbringen Dr. Daniel Theobald, Geschäftsbereichsleiter Unternehmen und Standort, sowie Mitgliederbetreuerin Carola Dietz (beide IHK Darmstadt). Foto: Jens Steingässer



IHK-Präsident Matthias Martiné und IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann überreichen die Urkunde zum 100. Geburtstag an die vierte Generation der Firma H. Ludendorff. Foto: Jens Steingässer

100 Jahre

H. LUDENDORFF

Seit 100 Jahren beliefert H. Ludendorff gewerbliche Kund*innen aus Industrie und Handwerk mit Sanitär-, Heizungs-, Solar- und Lüftungstechnik. Endkund*innen haben die Möglichkeit, sich in den Bäderausstellungen des Unternehmens beraten zu lassen. In Deutschland gibt es zehn Standorte, fünf davon in Südhessen. Dort liegt auch der Firmensitz. Heinrich Georg Ludendorff gründete den Betrieb im Jahr 1924 in Darmstadt. Bald darauf trat Friedrich Wagner als Mehrheitsgesellschafter ein und übernahm die Geschäftsführung. Seine Nachkommen führen das Unternehmen in vierter Generation: Robert Rehner, Eva Wagner-Rehner und Moritz Wagner bilden seit 2023 den Kopf des Unternehmens.

www.ludendorff.de

100 Jahre

KLAUS KILIAN

Seit vier Generationen ist die Familie Klaus Kilian aus Wald-Erlenbach auf Straßen- und Tiefbau sowie Pflasterarbeiten spezialisiert. Das Geschäftsmodell passten die Inhaber immer wieder an die Erfordernisse des Markts an. In der Anfangszeit führte die Firma überwiegend Natursteinpflasterarbeiten aus. Firmengründer und Pflastermeister Paul Kilian kaufte einen Steinbruch, um Granit

für Mauer- und Pflastersteine, Randsteine sowie Grenz- und Mühlsteine abzubauen. In den 60er-Jahren schloss sein Sohn Bernhard Kilian den Steinbruch wegen geringer Nachfrage aufgrund des Aufkommens von Betonprodukten. Der Leistungsschwerpunkt verschob sich auf den Straßen- und Tiefbau. In dritter Generation übernahm Klaus Kilian die Führung. Es wurden neue Maschinen gekauft, um die Erschließung von Baugebieten in den 70er- und 80er-Jahren zu realisieren. Heute arbeitet sein Sohn Nikolaus Kilian mit sechs gewerblich Beschäftigten. Die Baustellen befinden sich fast ausschließlich im Bestand, d. h. es werden nicht nur Neubauten erstellt, sondern in hohem Maße Reparaturarbeiten durchgeführt wie z. B. die Reparatur von Straßen und Kanälen oder die Abdichtung von Keller-Außenwänden.

www.kilianbau.de



Zum 100. Geburtstag überreicht Dr. Daniel Theobald (IHK Darmstadt) Familie Knieß die Jubiläumsurkunde. Foto: Klaus Mai

100 Jahre

KNISS RAUM AUSSTATTUNG

Die Familie Knieß renoviert seit 100 Jahren die Innenräume von Privat- und Firmenkunden in Darmstadt und Umgebung. Raumausstattermeister Michael Knieß führt das Unternehmen in dritter Generation. Seine Tochter Lina Kniess wird in einigen Jahren voraussichtlich in die Fußstapfen ihres Vaters treten. Bereits jetzt arbeitet die Raumausstattermeisterin im Familienbetrieb in Eberstadt. Das Team von Kniess Raumausstattung demonstriert die alte Inneneinrichtung seiner Kund*innen und montiert das neue Inte-

riour, das individuell abgestimmt wird. In den Verkaufsräumen stehen zahlreiche Muster zur Verfügung, die zur Beratung verwendet werden. Von der Planung bis zur Realisierung liegen alle Schritte in einer Hand.

www.raumausstattung-kniess.de

100 Jahre

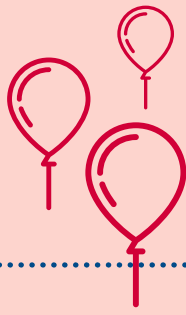
TREFFPUNKT THIEROLF

An drei Standorten im Odenwaldkreis verkauft Treffpunkt Thierolf Neu- und Gebrauchtwagen der Marken Audi, VW, VW Nutzfahrzeuge und Hyundai. Rund 1.800 Fahrzeuge werden jährlich weit über die Grenzen des Odenwaldes hinaus vermarktet. Bei der Gründung des Unternehmens im Jahr 1924 standen neben Autos und Motorrädern auch Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Zentrifugen sowie Ersatzteile zum Verkauf. Schon immer waren umfassende Serviceangebote ein großer Erfolgsfaktor für das Familienunternehmen. Heute kümmern sich etwa 140 Mitarbeitende um alle Vertriebs- und Servicefragen. Mit einer eigenen Karosseriewerkstatt, einer Lackiererei und als Batteriekompetenzzentrum ist Treffpunkt Thierolf gut für die Zukunft aufgestellt.

www.thierolf.de



IHK-Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann (links) und IHK-Präsident Matthias Martiné (rechts) überreichten vor Ort in Michelstadt Inhaber Hans Thierolf die Urkunde zum 100. Geburtstag des Unternehmens. Foto: Dennis Möbus



JUBILÄEN



125 Jahre Buchmeyer in Reinheim, darauf wurde am 10.10. um 10 Uhr angestoßen. Die stolzen Inhaberinnen: Katrin Röttgen (links) und Sonja Reimann. Foto: Markus Schmidt

125 Jahre

BUCHMEYER

Mit einem Ladengeschäft in Reinheim und einem großen Onlineshop versorgt Buchmeyer seine Kund*innen mit analogem sowie digitalem Lesestoff. Das Team rund um die Geschäftsinhaberinnen Katrin Röttgen und Sonja Reimann hilft bei der Suche nach dem passenden Buch. Die Auswahl ist groß: Rund 600.000 Artikel umfasst das Sortiment. Dazu zählen neben Büchern auch DVDs, Kalender und Spielwaren. Letztere können teilweise vor Ort getestet werden: Immer montags präsentieren die Mitarbeiterinnen ein Spiel. Autorenlesungen und Vorlesestunden formen ein Veranstaltungsprogramm, das sich an Erwachsene und Kinder richtet.

www.buchmeyer.de

150 Jahre

MÖBEL-MARKT MÜNSTER

Seit 150 Jahren ist der Möbel-Markt Münster ein fester Begriff in der Unternehmenslandschaft. Geschäftsführer Stefan Kreher und sein Team stellen hochwertigen, maßgeschneiderten Innenausbau und Möbelbau in hoher handwerklicher Qualität her. Der Betrieb umfasst neben dem angestammten Einrichtungshaus in der Bahnhofstraße 2–4 in Münster auch eine Schreinerei, die im Jahr 2020 in das neu erbaute, moderne Firmengebäude im Gewerbegebiet »Im Seerich« verlagert wurde. Dort ist neben der Schreinerei das Bestattungsinstitut mit eigener Trauerhalle untergebracht. Der neue Standort auf der Beune 106 bietet alle Möglichkeiten, noch individueller und zielgerechter auf die Wünsche der Kundenschaft einzugehen.

www.moebelmarkt-muenster.de



Eine Feier zum 150. Geburtstag, und die Urkunde zum Jubiläum überreicht Dr. Daniel Theobald (IHK Darmstadt) Geschäftsführer Stefan Kreher (links). Foto: Klaus Mai

NÄCHSTER HOLZBAUPREIS FÜR DARMSTÄDTER BÜROS

Die Wilhelm-Arnoul-Schule in Mörfelden-Walldorf, 2023 erfolgreich erweitert, wurde mit dem Holzbaupreis Hessen 2024 ausgezeichnet. Von 106 eingereichten Projekten hat die Jury drei Preisträger und drei Sonderpreisträger ausgewählt. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und zeichnet Projekte aus, die den Baustoff Holz besonders innovativ und nachhaltig einsetzen. Die Wilhelm-Arnoul-Schule stand vor der Herausforderung, ihre räumlichen Kapazitäten zu erweitern, um den Anforderungen einer modernen Ganztagschule gerecht zu werden. Ein zweigeschossiger Erweiterungsbau ergänzt nun das bestehende Gebäude. Die auf den Bau von Bildungseinrichtungen fokussierten opus Architekten aus Darmstadt und das Darmstädter Ingenieurbüro Fast + Epp, spezialisiert auf Holzbau, legten bei der Erweiterung der Wilhelm-Arnoul-Schule großen Wert auf Nachhaltigkeit. In einem nutzerorientierten Planungsprozess entstand ein kompakter Anbau in Holzbauweise, der sowohl ökologische als auch pädagogische Anforderungen erfüllt. Das Klimakonzept verzichtet vollständig auf fossile Energieträger und setzt stattdessen auf nachhaltige Lösungen wie Solarenergie und eine intelligente Nachtauskühlung. Die Wilhelm-Arnoul-Schule wurde zudem mit der Joseph-Maria-Olbrich-Plakette »Große Häuser, kleine Häuser – Ausgezeichnete Architektur



Ökologie und Pädagogik finden im prämierten Erweiterungsbau der Mörfelden-Walldorfer Wilhelm-Arnoul-Schule zusammen. Foto: Eibe Sönnecken

in Hessen 2018–2023« ausgezeichnet und für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Architektur nominiert. Das Büro Fast + Epp hat zuletzt für ein anderes Projekt bereits den Holzbaupreis Rheinland-Pfalz gewonnen (wir berichteten).

Anzeige

Allianz 

GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

ABSICHTSERKLÄRUNG FÜR GEMEINSAMES GEWERBEGEBIET

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Stadt Weiterstadt forcieren gemeinsam die bauleitplanerische Entwicklung landwirtschaftlicher Flächen zu gewerblichen Bauflächen, um ein interkommunales Gewerbegebiet zu schaffen und die gewerbliche Flächenentwicklung in Südhessen voranzubringen. Dies geht aus einer gemeinsamen Absichtserklärung hervor, die Oberbürgermeister Hanno Benz und Ralf Möller, Bürgermeister der Stadt Weiterstadt, unterzeichnet haben. Die Grundlage bilden Flächen im Umfang von etwa 98 Hektar, die der Wissenschaftsstadt Darmstadt gehören und zwischen der Autobahn 5 und dem Gehaborner Hof auf der Gemarkung der Stadt Weiterstadt liegen.



Weiterstadts Bürgermeister Ralf Möller (links) und Darmstadts Oberbürgermeister Hanno Benz wollen die Entwicklung eines gemeinsamen Gewerbegebiets vorantreiben. Foto: Stadt Darmstadt



Das Darmstädter Unternehmen Merck ist ein geschätzter Arbeitgeber. Foto: Merck

MERCK BELIEBT BEI JUNGEN BERUFSTÄTIGEN

Beim Arbeitgeberranking »Young Professionals« der Employer-Branding-Agentur Universum landete der Darmstädter Technologiekonzern Merck in der Kategorie »Naturwissenschaften« auf dem fünften Platz und hat sich damit um zwei Plätze gegenüber der vorangegangenen Befragung verbessert. Befragt wurden laut Universum 9.400 junge Berufstätige. Die Toparbeitgeber sind laut der Umfrage Porsche (Wirtschaftswissenschaften), Siemens (Ingenieurwesen), Google (IT) und Roche (Naturwissenschaften).



Nennt den Verkauf der Lizenzrechte einen Meilenstein in der Firmengeschichte: CEO Adriaan Moelker. Foto: BRAIN Biotech

129 MILLIONEN EURO FÜR LIZENZRECHTE

Die Brain Biotech AG aus Zwingenberg hat mit Royalty Pharma einen Vertrag über die Monetarisierung der Lizenzrechte an dem investigativen Wirkstoff Deucricitabant in Höhe von bis zu 128,88 Millionen Euro abgeschlossen. Der Wirkstoff Deucricitabant ist Teil der unternehmenseigenen BioIncubator-Pipeline und befindet sich in der klinischen Entwicklung zur Behandlung des Hereditären Angioödems durch Pharvaris Netherlands NV. Adriaan Moelker, CEO der BRAIN Biotech AG, sagt: »Dies ist wirklich ein Meilenstein in der Geschichte von BRAIN Biotech. Wir haben immer an den signifikanten Wert unserer BioIncubator-Projekte geglaubt und beginnen nun, die starken Pipeline-Investitionen der Vergangenheit zunehmend zu monetarisieren.«



Der neue Photovoltaik-Park bei Gernsheim ist so groß wie zehn Fußballfelder.
Foto: Merck

MERCK ERÖFFNET RIESIGEN PHOTOVOLTAIK-PARK

Das Wissenschafts- und Technologieunternehmen Merck hat am Standort Gernsheim, auf dem Gelände des GreenTech Parks Fluxum Gernsheim, einen sieben Hektar großen Photovoltaik-Park offiziell in Betrieb genommen. Dieser größte On-Site-Park der Merck-Gruppe ist Teil einer Kooperation zwischen Merck und dem Regionalversorger Entega. Symbolisch haben Matthias Bürk, verantwortlich für die Merck-Standorte Darmstadt und Gernsheim, Dr. Marie-Luise Wolff, Vorstandsvorsitzende der

Entega, sowie Thomas Will, Landrat des Kreises Groß-Gerau, die Anlage an das Stromnetz angeschlossen. »Der Photovoltaik-Park ist eine wichtige Ergänzung für unsere Energieversorgung, bei der wir zunehmend auf einen Mix an regenerativen Energiequellen setzen«, sagte Matthias Bürk. »Wir verfolgen dabei unsere Nachhaltigkeitsziele und haben gleichzeitig die Versorgungssicherheit sowie Wirtschaftlichkeit im Blick. Strategische Partnerschaften auf regionaler Ebene wie mit der Entega spielen dabei eine zentrale Rolle.« Merck hat sich zum weltweiten Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu sein. Jährlich werden so bis zu sieben Gigawattstunden Strom erzeugt.

Anzeige



PRODUKTIONS-
BETRIEB

DARMSTADT

DRUCKEREI & LETTERSHOP

OFFSET- UND DIGITALDRUCK • BUCHBINDEREI • VEREDELUNG
MAILING • BRIEFVERSAND • TAGESPOST

FSC ZERTIFIZIERT • KLIMANEUTRALE PRODUKTION



Prospekte, Kataloge, Mappen, Karten, Aufsteller, Schreibblöcke, Briefbogen, Weihnachtskarten, Karten- & Briefmailing, Selfmailer, personalisierte Produkte u.v.m.

WERBEDRUCK PETZOLD GMBH • 64293 Darmstadt, Haasstraße 12
Tel.: 06151 42847-22 • hallo@werbedruck-petzold.de • www.werbedruck-petzold.de



Der Roboterhund von Energy Robotics inspiziert Industrieanlagen und kann sogar Treppen steigen. Foto: Energy Robotics

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ LERNT UND PASST SICH AN

Ob bei der Analyse von Toastbrot, bei der Inspektion von Industriehallen, beim Messen von Kalorien oder bei der Personalplanung – Künstliche Intelligenz (KI) kommt mittlerweile bei vielen Produkten und Dienstleistungen zum Einsatz. Prozesse werden verbessert, neue Freiräume geschaffen. Neue Geschäftsmodelle entstehen und treiben die digitale Transformation auch in Südhessen voran.

TEXT Stephan Köhnlein

Mit hoher Geschwindigkeit läuft das Band mit Walnusskernen vorbei. Nuss oder doch ein Schalensplitter? Das ist mit dem menschlichen Auge oft kaum zu erkennen und auf Dauer eine extrem anstrengende Arbeit. Für die KI-gestützte Bildverarbeitung von Strelen Control Systems aus Büttelborn ist das dagegen kein Problem. Mit hoher Präzision blasen Düsen die Fremdkörper in einen Abfallbehälter. »Viele unserer Anwendungen beschäftigten sich mit der Fragestellung, wie man die Qualität eines Produkts mit Künstlicher Intelligenz beurteilen und die Maschinensteuerung optimieren kann«, sagt Firmengründer Stephan Strelen.

Stephan Strelen hat bereits vor rund zwei Jahrzehnten in Informatik zum Thema KI promoviert. Den aktuellen Hype um das Thema sieht er ambivalent. »Zum einen ist es natürlich toll, dass das Thema mittlerweile so angekommen ist und akzeptiert wird«, sagt er. »Wenn ich vor 20 Jahren von KI gesprochen habe, wurde ich oft angeguckt, als würde ich von Außerirdischen erzählen«, sagt er schmunzelnd. Auf der anderen Seite erlebe er mittlerweile aber immer öfter, dass Kunden mit dem Wunsch an ihn herantreten, dass sie unbedingt ein KI-Projekt brauchen. »Dabei ist es zunächst völlig egal, was da passiert – Hauptsache KI. Das ist schon ziemlich absurd.«

Vor 14 Jahren ging Strelen mit seinem Unternehmen auf den Markt, das als Systemhaus für industrielle Bildverarbeitung konzipiert war. Heute hat er 21 Mitarbeiter und sieht sich breit aufgestellt – mit einem Fokus auf die Nahrungsmittelindustrie, wie er es schon bei der Gründung angepeilt hatte. Dass KI mittlerweile in aller Munde ist, hängt für den Informatiker auch damit zusammen, dass die Rechnerleistung in den vergangenen Jahren massiv gestiegen ist. »Damit werden viele neue Anwendungen überhaupt erst möglich«, sagt er. »Künstliche Intelligenz ist ja auch ein Werkzeug, um mit sehr vielen Daten umzugehen.«

Strelens Technik kann die Qualitätskontrolle in der Lebensmittelindustrie verbessern – und das nicht nur bei Nüssen. So zeigt er Beispiele, wie seine KI-Anwendungen die Größe von Kartoffelchips beurteilen oder sie auf grüne und braune Stellen überprüfen. Die Qualität von Toastbrot bemisst die KI unter anderem über die Porosität der Kruste.

Zusammenspiel mit Maschinenbau

KI-Systeme können lernen und sich selbst anpassen, während herkömmliche Programme nur die festgelegten Algorithmen befolgen, wie Strelen erklärt. So lerne seine KI beispielsweise, Qualitätsmängel bei Kartoffelchips in neuen Bildern zu erkennen, ohne dass für jedes neue Objekt eine Regel oder Formel geschrieben werden müsse.

Klassische Programme seien dagegen statisch und erforderten manuelle Anpassungen, wenn sich Anforderungen oder Daten änderten. »Theoretisch könnte man zwar versuchen, eine KI-Entscheidung als Formel darzustellen«, sagt Strelen. »Aber diese



Maurice Leitschuh, Ingenieur bei der Strelen GmbH, kontrolliert das selbst entwickelte Gerät, das Granulat in Größe und Struktur vergleichen kann. Foto: Dennis Möbus

Formel hätte dann Millionen oder sogar Milliarden Elemente und könnte von einem Menschen nicht mehr begriffen werden.«

Wenn Strelen Kunden seine Firma präsentiert, zeigt er zunächst das Foto einer großen Werkstatt am Standort in Büttelborn. »Ich betone unsere Maschinenbaukompetenz, weil die uns ermöglicht, Turnkey-Lösungen zu bauen, was meint, dass der Kunde die Anwendung bzw. das Produkt ohne weiteren Aufwand sofort einsetzen kann«, sagt er. »Gerade in der Nahrungsmittelindustrie geht es häufig nicht nur darum, etwas zu erkennen, sondern ein schlechtes Produkt gleich aus dem Prozess zu entfernen. Und das geht eben nur mit Maschinenbaulösungen.«

Intelligente Schneidebretter aus Darmstadt

Auch bei der Aurora Life Science GmbH stehen Lebensmittel im Blickpunkt. Philo Boras und Jonathan Oberthür haben ein digitales Schneidebrett entwickelt, das Nahrungsmittel optisch erkennt, wiegt und dann über eine App direkt tracken kann. Im Gegensatz zu gängigen Apps, die Lebensmittel nur über Bilder auf ihren Kaloriengehalt schätzen, ermöglicht das Brett eine wesentlich exaktere Bestimmung. »Denn ob zum Beispiel eine Avocado reif ist, kann ich von außen oft nicht beurteilen. Aber das ist ein ganz wichtiger Faktor für die Zahl der Kalorien.«

Kennengelernt haben sich die beiden Gründer beim Uni-Sport in Darmstadt. Als sie einmal nach dem Training nach Hause gingen, bekam Boras auf dem Handy Werbung für eine Küchenwaage angezeigt, die zwar eine Bluetooth-Verbindung hatte, aber auch ein Büchlein mit Zahlencodes für die verschiedenen Lebensmittel. »Den Code musste man eintippen, dann hat man zum Beispiel eine Tomate daraufgelegt, und anschließend wurden die Kalorien angezeigt«, erinnert sich Boras. »Wir haben beide Ingenieurwissenschaften studiert, außerdem einen Sport-Hintergrund und fanden das total absurd«, erinnert er sich. »Dann sagten wir uns: Das muss doch einfacher gehen.«

Sie recherchierten eine Weile, gründeten im Jahr 2018 das Unternehmen und bauten im folgenden Jahr den ersten Prototyp. Ihren Sitz haben sie im HUB31, dem Gründungszentrum der Stadt und der IHK Darmstadt, an dem mittlerweile auch die TU Darmstadt und die h_da beteiligt sind. Dort finden innovative Gründerinnen und Gründer aus Wissenschaft und Wirtschaft nicht nur Räume und technische Infrastruktur, sondern auch umfassende Beratung und Begleitung. Aurora Life Science hat mittlerweile elf Mitarbeiter*innen, davon fünf in Vollzeit, und ist mittlerweile industrialisiert, kann also in Serie fertigen. Die Kundenzahl wachse stetig.

Boras und Oberthür haben dabei zwei große Zielgruppen im Blick: Menschen, die ihr Körpergewicht verändern wollen, und Menschen, die ihre Gesundheit über den Kalorienbedarf kontrollieren müssen. Aktuell liegt der Fokus auf der ersten Gruppe, wobei es nicht nur ums Abnehmen geht. »Rund ein Drittel unserer Kunden sind Menschen, die zunehmen wollen«, sagt Boras. Er selbst ist zum Beispiel Gewichtheber, wo es oft wichtig ist, einige Kilo zuzulegen, um in einer anderen Gewichtsklasse antreten zu können.

Bei Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen auf Kalorien achten müssen, handelt es sich etwa um solche mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetiker. Hier ist es nochmals

»RUND EIN DRITTEL UNSERER KUNDEN SIND MENSCHEN, DIE ZUNEHMEN WOLLEN.«



Philo Boras

Geschäftsführer von
Aurora Life Science

Foto: Aurora Life Science

deutlich wichtiger, dass Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen mit exakten Zahlen arbeiten können, denn einige Kalorien zu viel können deutlich schwerwiegendere Folgen haben als bei gesunden Menschen. Rechtlich ist der Zugang zu diesem Markt allerdings schwieriger, weil man dazu als Medizinprodukt zugelassen werden muss.



Die Waage erkennt die Limette mithilfe Künstlicher Intelligenz und kann bezogen auf das Gewicht verschiedene Angaben zu den Nährstoffen machen. Die Serienproduktion ist angelaufen. Foto: Aurora Life Science

»Wir haben aber tatsächlich Kunden, die Kinder mit Typ-1-Diabetes haben und sehr genau auf deren Ernährung achten«, sagt er. »Die Eltern bringen ihren Kindern bei, was im Essen enthalten ist, und da ist unser Gerät eine riesige Erleichterung für sie. Weil die Erkennung automatisch erfolgt, können die Eltern ihren Kindern quasi spielerisch vermitteln, was sie gut vertragen und was nicht.«

Das Wiege- und Schneidebrett ist mit einer App verbunden. Wenn man einen Apfel darauflegt, wird er von der eingebauten Kamera gescannt und von der dahinterliegenden KI als Apfel erkannt. Im Zusammenhang mit dem Gewicht zeigt die App dann Werte wie Nährstoffe, Kalorien, Proteine, Kohlenhydrate oder Fette. »Und dann kann ich entscheiden, ob ich den Apfel so essen will oder vielleicht noch einmal auseinanderschneiden möchte. Das kann ich auch auf dem Gerät erledigen.«

Das Schneidebrett ist ganz klassisch aus Holz. Zum einen liegt das daran, dass ein Kunststoffschneidebrett nicht hygienisch sei. »In Rillen und Schneidespuren können sich Keime absetzen«, sagt Boras. Holz sei dagegen antibakteriell. Zudem entstehe beim Schneiden auf einem Kunststoffbrett Mikroplastik, das dann über die Nahrung aufgenommen werde. Es gebe zwar Ansätze für einen Kunststoff, der biologisch abbaubar ist. Aber der sei noch nicht marktreif.

Großen Wert legt Aurora Life Science als wachsendes Unternehmen auf den Standort Europa. »Die Hauptkomponenten kommen nahezu alle aus Deutschland, die Elektronik wird in der Schweiz gefertigt, und die Zusammenführung erfolgt in Rumänien«, sagt er. »Wir wollen in Europa bleiben und nicht in Asien fertigen.«

Das KI-Gesetz – ein Paket der Angst?

Wesentlich kritischer sieht dagegen Marc Dassler von Energy Robotics den Standort Europa und besonders Deutschland. Das Unternehmen mit aktuell 42 Mitarbeiter*innen hat seinen Sitz ebenfalls im HUB31 in Darmstadt und bietet autonome Roboter und KI-gestützte Inspektionen für die Öl- und Gasindustrie. In den vergangenen drei Jahren ist Energy Robotics stark gewachsen, hat sowohl den Umsatz deutlich steigern als auch Personal aufbauen können und mehrere Auszeichnungen gewonnen.

Dassler sieht gerade deutsche Unternehmen beim Zugang zum Venture-Capital-Markt deutlich benachteiligt. Hier herrsche ein Klima der Angst, gepaart mit extrem hohen Erwartungen. Das führe dazu, dass innovative Start-ups Schwierigkeiten hätten, Fuß zu fassen und ihr Potenzial auszuschöpfen. Unternehmen, die im KI-Bereich aktiv sind, würden zudem vom KI-Gesetz der Europäischen Union massiv eingeschränkt. »Das ist ein Paket der Angst«, sagt Dassler. »Es wird dazu führen, dass viele innovative Unternehmen die EU verlassen und in Länder mit günstigeren Rahmenbedingungen abwandern.«

WAS IST DAS KI-GESETZ?

Das KI-Gesetz – englisch: European Artificial Intelligence (AI) Act – ist eine Verordnung über Künstliche Intelligenz (KI) der Europäischen Union. Es ist die erste umfassende Verordnung dieser Art durch eine große Regulierungsbehörde weltweit. Das Gesetz unterteilt die Anwendungen von KI in vier Risikokategorien:

- unannehmbare Risiken
- hohe Risiken
- begrenzte Risiken
- geringe oder keine Risiken

Verboten werden Anwendungen, die ein **unannehmbares Risiko** darstellen. Darunter fallen manipulative Techniken, um das Verhalten von Menschen in einer Weise zu beeinflussen, die ihre Entscheidungsfreiheit untergräbt. Außerdem verboten werden Techniken, die die Schwachstellen von Personen gezielt ausnutzen, etwa aufgrund von Alter, Behinderung oder einer sozialen Situation. Gleiches gilt für Anwendungen zur sozialen Bewertung, die Menschen auf der Grundlage ihres Verhaltens beurteilen.

KI-Technologien mit **hohen Risiken** gibt es in Bereichen wie dem autonomen Fahren, bei Entscheidungen über den Zugang zu Bildung sowie in der Strafverfolgung bei der Bewertung der Zulässigkeit von Beweismitteln. Solche Hochrisiko-KI-Systeme unterliegen strengen Verpflichtungen, bevor sie in den Verkehr gebracht werden – etwa mit Blick auf Qualität der Datensätze, Rückverfolgbarkeit und Dokumentation.

Für Anwendungen mit **begrenztem Risiko** gelten spezifische Transparenzpflichten, damit die Menschen wissen, dass sie beispielsweise bei der Verwendung von KI-Systemen wie Chatbots mit einer Maschine interagieren.

Erlaubt ist die freie Nutzung von KI mit **geringem Risiko**. Dazu gehören KI-fähige Videospiele oder Spamfilter. Die überwiegende Mehrheit der derzeit in der EU eingesetzten KI-Systeme fällt in diese Kategorie.

Das Gesetz ist zum 1. August 2024 in Kraft getreten und ist nach 24 Monaten in vollem Umfang anwendbar. Einige Teile gelten jedoch schon früher. So ist das Verbot von Systemen mit unannehmbaren Risiken bereits nach sechs Monaten anwendbar.

<https://digital-strategy.ec.europa.eu/de/policies/regulatory-framework-ai>

NUTZUNG VON KI

In jedem dritten Unternehmen in Deutschland nutzen Beschäftigte generative Künstliche Intelligenz wie ChatGPT

MIT IHREM PRIVATEN ACCOUNT.

68 %

jener Unternehmen, die KI bereits im Praxiseinsatz haben, sehen den Einsatz aufgrund rechtlicher Unsicherheiten behindert.

Die größte Nutzergruppe von ChatGPT liegt im Alter von

25–34
JAHREN.

Quellen: bitcom, Doit Software

Ein zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells von Energy Robotics ist die Verwendung moderner KI-Software, die es den Robotern ermöglicht, verschiedene industrielle Inspektionen effizient und präzise durchzuführen. Die KI spielt eine entscheidende Rolle bei der Datenerfassung und -analyse. Die Roboter sind in der Lage, Informationen von Anlagen zu sammeln, diese Daten zu verarbeiten und in Erkenntnisse umzuwandeln, die den Kunden helfen, den Zustand ihrer Systeme zu überwachen.

»Gerade arbeiten wir daran, dass die Roboter in spätestens einem halben Jahr so schlau sind wie ein menschlicher Inspekteur, der versteht, was bei Anlagen und Steuerelementen falsch oder richtig ist«, sagt Dassler. Diese Entwicklung zielt darauf ab, die Effizienz der Inspektionen zu steigern und gleichzeitig menschliche Inspektoren zu entlasten. Durch die Automatisierung würden diese von oft monotonen oder gefährlichen Arbeiten entlastet und könnten sich auf wertschöpfende und komplexere Tätigkeiten konzentrieren.

Gerade vor diesem Hintergrund hält Dassler die Diskussion um Arbeitsplatzverluste für verfehlt. »Das Schlimme ist, dass wir in Deutschland noch immer glauben, dass KI irgendwie Menschen überflüssig macht. Fakt ist: Wir haben gar keine Menschen mehr!« Bis zum Jahr 2035 werde die Zahl der Arbeitskräfte wegen des demografischen Wandels um etwa sieben Millionen sinken, sagt er – eine Zahl, zu der eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) kommt. Das stelle das Land vor ernsthafte wirtschaftliche Herausforderungen. Eine von der KI gestützte Automatisierung könne die Produktivität steigern und den Wohlstand sichern, insbesondere in Anbetracht des bevorstehenden Rentenproblems. Dafür seien aber zu viele Prozesse für Unternehmen zu bürokratisch. Hier müsse die deutsche Politik dringend Reformen anpacken und deregulieren, sagt Dassler.

Bilder und Stimmen aus der KI

In der Öffentlichkeit wird KI in der Anwendung besonders wahrgenommen, wenn es um die Produktion von Bildern und Stimmen geht. Das ist ein Kernbereich von Tag & Nacht Media in Darmstadt. Das Medienproduktionsunternehmen wurde 2013 gegründet. Christian Stadach ist als einer der beiden Geschäftsführer für Regie und Video-Postproduktion zuständig. Sein Mitstreiter Stephan Böhl vor allem für Produktion und Audio-Postproduktion.

Heute versteht sich Tag & Nacht Media mit seinen acht Mitarbeiter*innen und Kooperationen mit mehreren Freiberuflern als Full-Service-Agentur, hat auch Design und Animation im Portfolio. Das Hauptgeschäft liegt jedoch in der Produktion von Corporate Videos, Imagefilmen, Werbe- und Produktfilmen sowie in der Musikproduktion. Aber auch eine Filmserie haben Stadach und Böhl selbst produziert, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde: »Anomalie« spielt dabei an zahlreichen Schauplätzen in Darmstadt.



Die Roboterinspektoren von Energy Robotics werden bereits in großen Industrieanlagen eingesetzt. KI-gestützt erkennen sie Anomalien und können Warnmeldungen abgeben. Fotos: Energy Robotics



Ein großer Einflussfaktor für die Arbeit von Stadach und Böhl ist der Einsatz von KI vornehmlich in Bereichen wie Bildgenerierung und Videoproduktion. Zu den ersten KI-Projekten gehörte die Generierung von Intro-Animationen und ein experimentelles Musikvideo, das mit einer Text-zu-Bild-Technologie erstellt wurde.

Auch in der Nachbearbeitung setzt Tag & Nacht Media KI-gestützte Tools ein, etwa zum Freistellen von Personen und Objekten. Traditionell ist das in der Filmproduktion eine sehr aufwendige Aufgabe, die nun durch KI erleichtert wird, da sie eine bessere automatische Erkennung von Kanten und Objekten ermöglicht. Hier werden nach Einschätzung von Stadach Arbeitsplätze wegfallen. »Doch dafür werden an anderer Stelle neue Arbeitsplätze und Aufgaben entstehen, vornehmlich in Bereichen, die ein Verständnis für den kreativen Einsatz von KI erfordern«, sagt er.

Seine Firma nutzt KI jedoch nicht nur für technische Aufgaben, sondern auch in kreativen Prozessen – beispielsweise, um erste Konzeptskizzen zu erstellen und visuelle Prototypen zu entwickeln. Ein Beispiel ist die Generierung von Logo-Iterationen in verschiedenen Stilen, was den kreativen Prozess deutlich beschleunigt. »Allerdings müssen wir hier oft noch manuell nacharbeiten, weil diese KI-generierten Bilder in der Regel nicht die nötige Präzision bieten«, räumt Stadach ein.

Ein weiteres Beispiel für den Einsatz von KI ist die Nutzung von Sprachmodellen, um große Textmengen zu verarbeiten und zu strukturieren. Das Team setzt Sprachmodelle zur Analyse umfangreicher Unterlagen und unterstützend zur Erstellung von Konzepten und Präsentationen ein. Allerdings bleibt der Einsatz von KI bei der Ausformulierung von Drehbüchern und Skripten noch begrenzt, da auch hier die Ergebnisse oft zu überarbeiten sind.

Was schon bald vollständig mit KI generiert werden könnte, seien Schulungsvideos oder personalisierte Marketingbotschaften. Hier sieht Stadach einen großen Nutzen auf Kundenseite: So müssten bei einer technischen Änderung in einem Unternehmen die Schulungsvideos nicht mehr mit einem Team vor Ort neu gedreht, sondern könnten bei Tag & Nacht Media am Rechner generiert werden.

Deepfakes als Herausforderung

Zwei besonders große Herausforderungen hat Stadach für den Kreativbereich im Zusammenhang mit KI ausgemacht. Zum einen könnte der Wert von echtem, also manuell erstelltem Content verfallen. »Weil KI-gestützter Content zunehmend günstiger und vor allem zugänglicher wird, könnte es für Unternehmen schwieriger werden, wettbewerbsfähig zu bleiben, wenn der Marktpreis für ihre aufwendiger produzierten Inhalte sinkt«, sagt er.

Ein weiteres Risiko besteht in der wachsenden Schwierigkeit, zwischen echten und KI-generierten Inhalten zu unterscheiden. Die Fähigkeit, sogenannte Deepfakes – also täuschend echte Bilder oder Videos – zu generieren, könnte in Zukunft zu einem Problem für die Verlässlichkeit von Informationen und zur Zunahme von Betrugsfällen führen. »Ich glaube aber, dass das ein Problem ist, das schon viel länger existiert«, sagt Stadach. »Es ist jetzt mehr ins Bewusstsein gerückt, weil es immer einfacher wird, solche Fälschungen zu machen.«

Im Hinblick auf die Kreativität glaubt Stadach, dass Künstliche Intelligenz in erster Linie als Werkzeug zur Replikation und Kombination existierender Informationen dient. »Während die KI interessante Kombinationen hervorbringen kann, bleibt der kreative Prozess und die originelle Idee nach wie vor eine menschliche Aufgabe«, zeigt er sich überzeugt. Die Entwicklung von KI sei eine unausweichliche Transformation in der Medienproduktion. »Menschen und Maschinen erschließen dabei gemeinsam neue kreative und technische Möglichkeiten«, sagt Stadach.

Was Bubble Tea und KI gemeinsam haben

Auf der Anwenderseite ist der Einstieg in die KI mittlerweile sehr niedrigschwellig, wie das Unternehmen TEA99 zeigt. Mit einer sogenannten White-Label-KI-Lösung erstellt die Bubble Tea Manufaktur Einsatzpläne für ihre Mitarbeiter und generiert Idee und Motive für ihre Marketingkampagnen. Unter White Label versteht man Produkte und Dienstleistungen, die ein Hersteller an seine Kunden weitergibt, die diese dann als eigene Marke vertreiben.

Bubble Tea ist ein Getränk, das aus der taiwanischen Küche stammt und auf Basis grünen oder schwarzen Tees produziert wird. Seine Besonderheit sind die zugesetzten Kügelchen aus Tapioka oder einer anderen Speisestärke, die beim Zerbeißen platzen. In Asien sei Bubble Tea heute als Getränk so verbreitet wie in Deutschland der Kaffee, sagt Geschäftsführerin Nguyen Bich Ngoc. Doch als sie 2014 aus Vietnam zum Studium nach Deutschland kam, wunderte sie sich, dass es dieses Getränk kaum gab – und wenn, dann nur in einer Qualität, die nicht ihren Ansprüchen entsprach. Die Sehnsucht nach gutem Bubble Tea war dann Motor dafür, das Getränk selbst herzustellen und zu verkaufen.



Geschäftsführerin und Inhaberin Nguyen Bich Ngoc setzt bei ihrem Bubble Tea auf hochwertige Zutaten.

Gegründet wurde TEA99 im Dezember 2020. Zusammen mit ihrem Mann To Tuan eröffnete sie im März 2021 den ersten Bubble-Tea-Laden in Hanau. Es folgten weitere Filialen in Darmstadt und zuletzt in Frankfurt. To und Nguyen setzen bewusst auf hochwertige Zutaten. So wird beispielsweise nur Tee aus selbst aufgekochten Blättern verwendet. Konzentrat ist für die Jungunternehmerin tabu. Dieser Qualitätsanspruch spiegelt sich auch im Namen wider. »Wir streben nach Perfektion, nach 100 Prozent. Aber es gibt immer etwas, was man noch besser machen kann. Deswegen haben wir uns TEA99 genannt«, erklärt To.

Die Marke hat sich schnell etabliert, beliefert auch Supermärkte wie Rewe und Tegut. Bei der Expansion setzt das Unternehmen auch auf innovative Technologien. Bereits früh wurde eine digitale Kundenkarte eingeführt, um die Kunden-

TÜVNORD

Rechtssicherheit für Unternehmen im Umgang mit KI

TÜV NORD Akademie –
Ihr Wegweiser durch die KI-Verordnung

TÜV NORD Akademie

Ihr Weiterbildungsspezialist im Rhein-Main-Gebiet

Webinare zum Thema KI:

- KI und Datenschutz
- KI-Regulierung im Unternehmen
- Effizienz und Innovation durch künstliche Intelligenz



Für die Personaleinsatzplanung macht sich TEA99 Künstliche Intelligenz zunutze. So werden zum Beispiel Wetterdaten ausgewertet, um eine Prognose zur Kundenfrequenz zu erstellen. Fotos: TEA99

bindung zu stärken und wertvolle Daten zu sammeln. Durch diese Informationen kann TEA99 die Vorlieben seiner Kunden besser verstehen, was sich positiv auf das Marketing und die Produktentwicklung auswirkt.

Einfach ausprobieren, was funktioniert

Ein zentraler Bestandteil der Geschäftsstrategie ist die Implementierung einer KI-gestützten Software. Sie hilft bei der effizienten Planung des Personaleinsatzes. Im Schnitt arbeiten etwa 20 Menschen für die verschiedenen Filialen, Studenten, Minijobber, aber auch Festangestellte. Um die KI effektiv zu nutzen, mussten zunächst die vorliegenden Daten eingepflegt werden. Das waren neben dem Personal auch lokale Veranstaltungen oder historische Verkaufszahlen. Außerdem verknüpfte man die KI mit dem Kassensystem. Und auch aktuelle und

prognostizierte Wetterdaten werden berücksichtigt. All diese Informationen ermöglichen es der KI, präzise Vorhersagen darüber zu treffen, wie viel Personal an verschiedenen Tagen benötigt wird. Nach der anfänglichen Datenpflege lernt die Künstliche Intelligenz nun kontinuierlich dazu und optimiert den Personaleinsatz.

Zusätzlich zur Personalsoptimierung nutzt Nguyen andere KI-Anwendungen wie ChatGPT auch für das Marketing. Mithilfe einer App erstellt sie beispielsweise Bilder für Social Media, was Zeit und Kosten spart. »Wir haben keine Berührungsängste mit neuen Technologien«, sagt To. Unternehmer sollten bereit sein, sich mit KI-Tools auseinanderzusetzen, um ihre Geschäftsprozesse zu verbessern. Sein Rat: »Einfach ausprobieren, was für das eigene Unternehmen funktioniert. Viele KI-Lösungen können nämlich auch kostengünstig getestet werden.«

Anzeige



Einfach schnell und direkt informieren: akd-f@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare

Finden Sie alle TÜV NORD Akademie KI-Schulungen online.





»OFTMALS FEHLT DIE ORIENTIERUNG, UM KI ZUM EINSATZ ZU BRINGEN«

Das Mittelstand-Digital Zentrum Darmstadt unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unter anderem dabei, Künstliche Intelligenz einzuführen. Nik Weisbrod, Geschäftsführer des MDZ, erklärt im Gespräch, wie Unternehmen von den Angeboten profitieren können.

TEXT Patrick Körber FOTO MDZ

IHK: Der Name ist bereits Programm, aber was genau kann das Mittelstand-Digital Zentrum Darmstadt für ein mittelständisches Unternehmen tun?

NIK WEISBROD: Eine Menge! Wir unterstützen Unternehmen, basierend auf unserer Erfahrung im Umgang mit den Problemen und Fragen der KMU, innerhalb der digitalen Transformation. In diesem Rahmen können wir als Impulsgeber für Ideen auftreten, praktische Anwendungen digitaler und KI-basierter Lösungen aufzeigen und Unternehmen zum eigenständigen Handeln befähigen. Zudem können

wir durch unsere deutschlandweite Vernetzung innerhalb der Initiative »Mittelstand-Digital« Anliegen, die außerhalb unserer Schwerpunktkompetenzen liegen, an die passenden Expert*innen vermitteln, sodass eine schnelle Unterstützung gewährleistet ist.

IHK: Ein Unternehmen möchte gern wissen, wie es Künstliche Intelligenz einsetzen könnte. Inwiefern können Sie helfen?

NIK WEISBROD: Hier greifen wir auf eine langjährige Expertise in verschiedenen Bereichen zurück.

Wenn die Zielstellung des Unternehmens entsprechend eingegrenzt werden kann, können über unsere Website direkte Ansprechpartner aus unseren fünf Schwerpunkten kontaktiert werden – KI-basierte Produktion, IT-Sicherheit im KI-Betrieb, Nachhaltigkeit durch KI, KI-basierte Geschäftsmodelle und menschenzentrierte KI-Anwendungen. Innerhalb dieser Schwerpunkte gibt es dann die Möglichkeit, unterschiedliche Angebote wahrzunehmen.

IHK: Wie sehen diese Angebote zum Beispiel aus?

NIK WEISBROD: Unser Ziel ist es, KMU unabhängig von deren Kenntnisstand unterstützen zu können. Daher sind unsere Angebote breit gestreut. Von niederschweligen Einführungsveranstaltungen und Vorträgen über qualifizierende Workshops zum Vertiefen bereits bestehender Grundkenntnisse bis hin zu individuellen Gesprächen und Kurzprojekten ist alles dabei. Auch die Vernetzung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Ab einem gewissen Punkt hört unsere Unterstützung wohl oder übel auf und die Unternehmen müssen auf eigenen Beinen stehen. Dabei hilft es enorm, in der eigenen Branche gut vernetzt zu sein und sich auszutauschen. Insbesondere bei unseren Präsenzveranstaltungen gibt es daher immer auch Zeit zum Netzwerken.

IHK: Mit welchen Fragen kommen Unternehmen hinsichtlich KI auf Sie zu? Wo brauchen Firmen Ihrer Erfahrung nach die meiste Unterstützung und vor welchen Problemen stehen sie?

NIK WEISBROD: Das ist ganz unterschiedlich. Die Fragestellungen sind so vielfältig wie die Unternehmen selbst. Oftmals fehlt schlichtweg die Orientierung oder der passende Einstieg, um die Technologie KI zum Einsatz zu bringen. Das liegt unter anderem daran, dass man je nach Anwendungsfall verschiedene Voraussetzungen erfüllen muss – allen voran die Datenverfügbarkeit. Ist diese nicht gegeben, wird der Einsatz von KI sehr schwierig. Sind KMU hingegen bereits gut aufgestellt, was die Prozessdigitalisierung angeht, fehlen vielerorts die Kompetenzen, um aus den gesammelten Daten Mehrwerte zu schaffen – hier kommen wir ins Spiel.

IHK: Verstehen denn Ihre Kunden immer das Gleiche unter Künstlicher Intelligenz oder gehen die Vorstellungen weit auseinander?

NIK WEISBROD: Ja und nein. Vor ein paar Jahren als KI noch ein Thema war, welches nur einige wenige Unternehmen ernsthaft aufgegriffen haben, gab es kaum ein einheitliches Verständnis unter den KMU.

Die unterschiedlichen Anwendungsfälle führten zu individuellen Lösungen, basierend auf unterschiedlichen Facetten der KI. Seit der medienwirksamen Veröffentlichung von ChatGPT Ende November 2022 steigt jedoch das gesellschaftliche Bewusstsein für KI merklich an. Die Ausbreitung dieser performanten Chatbots führt jedoch gleichzeitig zu einer verzerrten Wahrnehmung der KI als ein allmächtiges Werkzeug. An dieser Stelle ist noch einiges an Aufklärungsarbeit zu leisten, um den vielfältigen Fähigkeiten der KI gerecht zu werden.

IHK: Im MDZ bündeln sieben Partner aus Wissenschaft und Praxis ihr Wissen. Wie klappt der Wissenstransfer zu den Unternehmen, inwiefern profitieren Ihre Kunden von diesem Netzwerk?

NIK WEISBROD: Die Unternehmen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, profitieren von den vielfältigen Kompetenzbereichen der Partner. Dabei gelingt es uns immer wieder, neue Erkenntnisse aus der praxisnahen Forschung in die Industrie zu transferieren, indem wir die Bedarfe der Unternehmen abfragen, unsere Angebote evaluieren und entsprechend den aktuellen Trends anpassen.

IHK: Wie kommen die Unternehmen, die Sie beraten, mit dem Rechtsrahmen klar? Wo hapert es?

NIK WEISBROD: KI war bislang eine Technologie, die insbesondere innerhalb einzelner Unternehmen zum Einsatz kam, um Prozesse zu optimieren. Seitdem KI nun flächendeckend und in unternehmensübergreifenden Anwendungen oder im Kontakt mit dem Kunden genutzt wird, werden die Risiken des KI-Einsatzes deutlich. Aus diesem Grund werden zu Recht Bemühungen umgesetzt, eine einheitliche Rechtslage zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz zu schaffen. Durch den Entwurf des »EU-AI-Act« befindet sich der Rechtsrahmen zurzeit im Wandel. Dies stellt eine große Herausforderung und Verunsicherung insbesondere für kleine Unternehmen dar.

Weiterführende Unterstützung erhalten Sie über das Mittelstand-Digital Zentrum Darmstadt und das Kompetenzzentrum für Arbeit und Künstliche Intelligenz:

<https://digitalzentrum-darmstadt.de>
www.tu-darmstadt.de/kompaki

Erneuter Dämpfer für die Konjunktur

Die südhessische Konjunktur erleidet einen Rückschlag. Nach einer kurzen Frühsommerbelebung laufen die Geschäfte jetzt deutlich schlechter. Vor allem die Industrie meldet Auslastungsprobleme. Auch die Erwartungen für die kommenden Monate lassen nach. So schlecht waren die Prognosen seit Corona nicht mehr. Das sind die zentralen Erkenntnisse der Konjunkturumfrage der IHK Darmstadt im Herbst.

TEXT Dr. Peter Kühnl

Die konjunkturelle Belebung im Frühsommer machte noch Hoffnung auf einen selbsttragenden Aufschwung. Doch diese Erwartung wurde enttäuscht. Das ist das zentrale Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar, für die sie rund 900 Unternehmen aus der Region befragt hat.

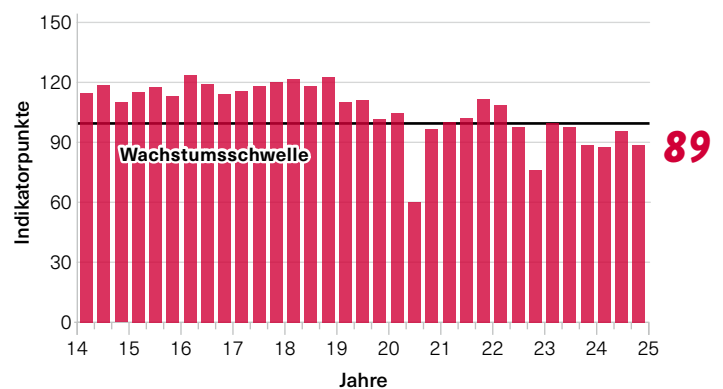
Insbesondere der Industrie geht es schlecht, sie verzeichnet zum wiederholten Mal weniger Aufträge aus dem In- und Ausland. Vor diesem Hintergrund sieht sich die Industrie zum Stellenabbau gezwungen. Dienstleister mit Unternehmenskunden in der Industrie sprechen ebenfalls von Auslastungsproblemen. Sehr unzufrieden mit der Geschäftslage ist auch der Einzelhandel. Zwar steigen die Reallöhne der Verbraucher, aber mit Konsumausgaben halten sich die Konsumenten weiter zurück. Auf die kommenden Monate blickt die große Mehrheit der Unternehmen weiterhin skeptisch.

Geschäftsklimaindex deutlich unter der Wachstumsschwelle

Der IHK-Geschäftsklimaindex fasst Lage und Erwartung der Unternehmen zusammen. Gegenüber Frühsommer 2024 verliert der Index sieben Punkte, sodass er aktuell 89 Punkte beträgt. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen noch ein Viertel (24 Prozent) der befragten Unternehmen als gut, 48 Prozent als befriedigend, 28 Prozent als schlecht. Im Vergleich zum Frühsommer gibt der Lagesaldo neun Punkte ab. Er liegt jetzt bei minus vier Prozentpunkten.

Die Erwartungen der Unternehmer an die nächsten Monate sind skeptisch bis negativ. Nur 13 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Situation, 56 Prozent glauben, dass es so bleibt, wie es ist. Knapp jedes dritte Unternehmen (31 Prozent) geht davon aus, dass es noch schlechter wird. Damit verliert der Erwartungssaldo sechs Prozentpunkte. Mit minus 18 Prozentpunkten liegt er im tiefroten Bereich. »So viel Pessimismus hatten wir seit den Coronajahren nicht mehr. Es gibt weiter zu viele Risiken, die die Zukunftserwartungen der Unternehmen belasten«, sagt Lippmann.

GESCHÄFTSKLIMAINDEX



Als größtes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. 61 Prozent der Unternehmen sind dieser Meinung, drei Prozentpunkte mehr als im Frühsommer. Selten stand die Wirtschaftspolitik so im Fokus. »Mit dem Bürokratieentlastungsgesetz bleibt die Politik deutlich hinter den Erwartungen zurück, was den angekündigten Bürokratieabbau angeht. Hier muss deutlich mehr kommen«, fordert Robert Lippmann und nennt als Beispiel nicht nur schleppende Genehmigungsverfahren, die es Unternehmen schwer machen, am Standort Deutschland zu investieren. Auch die schon seit Monaten nicht zu Ende gebrachte Diskussion um eine Aussetzung des deutschen Lieferkettengesetzes würde Zweifel an der Ernsthaftigkeit der politischen Bemühungen um Deregulierung mit sich bringen.

Skepsis und Unsicherheit

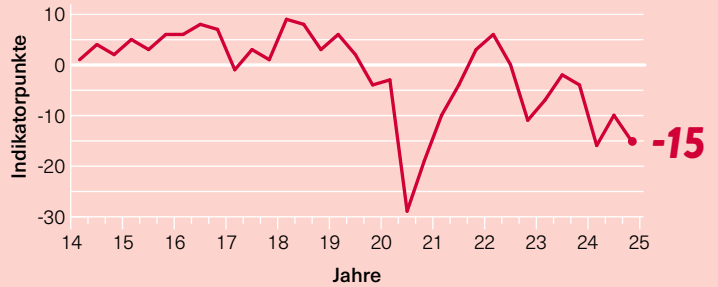
Bei Investitionen stehen die Unternehmen weiter auf der Bremse. Knapp jedes fünfte Unternehmen (18 Prozent) will mehr investieren, 38 Prozent planen Kürzungen. Damit gibt der Investitionssaldo ein weiteres Mal ab, diesmal um zwölf Punkte. »Die Unternehmen brauchen ein deutliches Aufbruchssignal, um wieder durchstarten zu können: Bürokratieabbau, wettbewerbsfähige Energiepreise durch Begrenzung der Netzentgelte, schnellere Genehmigungen und niedrigere Steuern, wobei die vollständige Abschaffung des Solidaritätszuschlages große Symbolkraft hätte.«

Skepsis und Unsicherheit ziehen auch die Beschäftigungspläne der Unternehmen in Mitleidenschaft. Nur elf Prozent der südhessischen Unternehmen sind auf Personalsuche, jedes vierte Unternehmen (26 Prozent) sieht sich gezwungen, Personal abzubauen. »Unter den Unternehmen mit Abbauplänen sind auch einige größere Unternehmen«, ergänzt IHK-Konjunkturexperte Dr. Peter Kühnl. »Bislang hatte die schwächelnde Konjunktur kaum Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, das dürfte sich jetzt ändern.«

Den vollständigen Konjunkturbericht der IHK Darmstadt finden Sie unter www.ihk.de/darmstadt
→ Nr. 13442

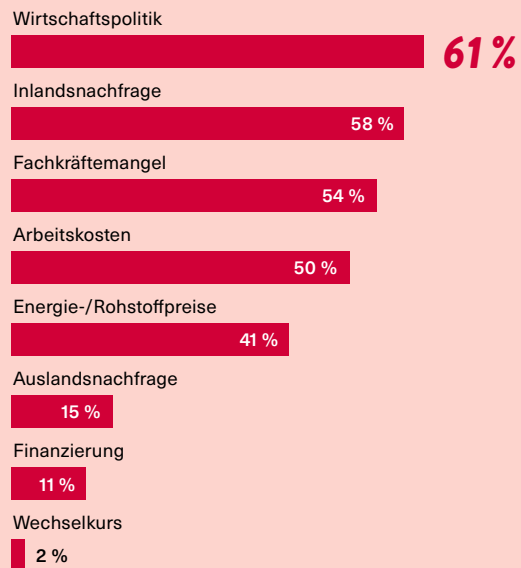
BESCHÄFTIGUNG

Wie entwickelt sich Ihr Personalbestand?



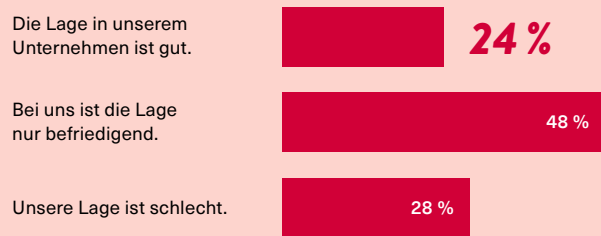
RISIKEN

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



GESCHÄFTSLAGE

Wie schätzen Sie die Geschäftslage Ihres Unternehmens ein?



Wie Gewerbegebiete und Unternehmensstandorte dem Klimawandel trotzen und attraktiver werden können



Zisternen mit einem Volumen für 30.000 Liter Wasser und Photovoltaik auf dem Dach: Das Autohaus Bayram in Alsbach-Hähnlein setzt auf Nachhaltigkeit und spart dabei Geld. Foto: Jens Steingässer

Extreme Hitze und Starkregen stellen Gewerbegebiete in stark versiegelten Ballungsräumen wie FrankfurtRheinMain vor wachsende Herausforderungen. Die Wirtschaftsinitiative PERFORM, der auch die IHK Darmstadt angehört, sucht gemeinsam mit Unternehmen und Kommunen nach Lösungen, den Standort widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels und zugleich attraktiver für Firmen zu gestalten.

TEXT Stephan Köhnlein

Photovoltaik auf dem Dach, Zisternen unter der Erde, E-Ladesäulen vor dem Gebäude – das Autohaus Bayram im Gewerbegebiet »Sandwiese« von Alsbach-Hähnlein ist mit Blick auf Nachhaltigkeit ein Vorzeigebetrieb. »Im Herzen bin ich ein Öko«, sagt Geschäftsführer Necdet Bayram schmunzelnd. »Aber ich bin kein Fanatiker. Die Frage ist, wie ich nachhaltig handeln kann und gleichzeitig Geld verdiene. Denn was hilft es, wenn ich die Natur schütze und am Ende Pleite gehe.«

Kluge Maßnahmen rechnen sich schnell

Der Kfz-Meister und promovierte Maschinenbauer hat 1987 die erste Seat-Niederlassung an der Bergstraße eröffnet. Seither sammelte er zahlreiche Auszeichnungen sowohl für seinen erfolgreichen Betrieb als auch für seine Nachhaltigkeitsanstrengungen. »Wenn ich etwas anpacke, dann mache ich das aus ganzem Herzen«, sagt Bayram. Mit dieser Haltung stellte er auch immer wieder Bauunternehmen vor Herausforderungen, die darin oft noch nicht so weit waren wie Bayram, Autohäuser mit besonderem Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte zu errichten.

Bayrams Entschlossenheit hat sich gelohnt. Als die Kosten für das 2014 errichtete Autohaus mit dem 1.000 Quadratmeter großen Showroom höher wurden als geplant, nahm er einen Kredit auf, um nicht auf die Photovoltaik-Anlage verzichten zu müssen. Heute verkauft er rund 70 Prozent des selbst erzeugten Stroms an den örtlichen Energieversorger GGEW. Bereits nach siebeneinhalb Jahren hätten sich die Kosten amortisiert, sagt er.

Besonders stolz ist Bayram auf die Wasserwirtschaft. Drei Zisternen fassen mehrere Zehntausend Liter Wasser. Das 30.000 Quadratmeter große Areal

hat ein Gefälle von zwei Prozent, sodass Niederschläge ablaufen können. Was nicht in den Zisternen aufgefangen wird, hat genug Flächen zum Versickern. Die Waschstraße wird ebenfalls aus einer Zisterne gespeist, das verwendete Wasser kann in einem geschlossenen Kreislauf fast 2.000 Mal wiederaufbereitet werden. Das zahlt sich aus: Seine monatliche Wasserrechnung beträgt gerade einmal 12,20 Euro.

Auch seine Mitarbeitenden profitieren davon, dass Bayram in mehr Nachhaltigkeit investiert. Schon vor Jahren hatte der Unternehmer in der Halle des Servicecenters die üblichen Gebläse mit Blick auf die Luftqualität und die Gesundheit seines Teams durch Deckenstrahler ersetzt. Die großzügig bemessenen Büros haben Tageslicht und sind klimatisiert. »Hitze belastet die Gesundheit und führt zu Stress. Ich will, dass sich meine Mitarbeiter wohlfühlen«, sagt Bayram. Das zeigt Wirkung: Rund drei Viertel der Beschäftigten haben bei Bayram ihre Ausbildung gemacht und sind geblieben.

Als Gemeinschaft investieren und Kosten sparen

Bayram ist sicherlich an vielen Punkten ein Vorreiter. Doch Nachhaltigkeit ist für die Zukunftsfähigkeit nahezu aller Industrie- und Gewerbegebiete zentral. Weil diese Areale oft hoch verdichtet und stark versiegelt sind, entstehen sogenannte Wärmeinseln. Dadurch gibt es dort teils zwei- bis dreimal so viele Hitzetage wie im Umland. Der Klimawandel verstärkt diesen Effekt – eine Belastung für die Menschen, die dort leben und arbeiten, und ein finanzielles Risiko für Unternehmen. Auch der zunehmende Starkregen wird zum Problem. Das Wasser kann nicht mehr versickern, die Kanalisation ist für solche Wassermassen nicht ausgelegt, massive Überflutungen und damit einhergehend auch Schäden an Gebäuden oder Anlagen sowie Beeinträchtigungen im Betriebsablauf sind immer öfter die Folge.

Investitionen in Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sind nicht günstig. Doch die vermiedenen Schäden übersteigen die Investitionen deutlich. Und auch die Einsparpotenziale sind beachtlich, wie das Beispiel Bayrams zeigt. Gerade in Bestandsgebieten ist es jedoch oft schwierig, bauliche Veränderungen vorzunehmen. Da lohnt es sich, für Kommunen und Unternehmen gemeinsam zu schauen, wo Potenziale für Synergien liegen. Den Blick dafür schärfen will PERFORM, die Initiative der Wirtschaftskammern in der Metropolregion FrankfurtRheinMain, mit dem Projekt »Zukunfts-

»WENN ICH ETWAS ANPACKE, DANN MACHE ICH DAS AUS GANZEM HERZEN.«



Necdet Bayram

Geschäftsführer von Autohaus Bayram

Foto: Jens Steingässer

»ES WÄRE WÜNSCHENSWERT, WENN DIE KOMMUNEN FLEXIBLERE LÖSUNGSOPTIONEN ZULASSEN WÜRDEN.«



Prof. Dr. Martin Zeumer

Professor für Gebäudetechnologie
und digitale Planung

Foto: Andreas Schlote

fähige Gewerbegebiete«. Die IHK Darmstadt gehört der Initiative an und betreut das Projekt federführend. »Unternehmen und Kommunen sollten sich mit dem Thema auseinandersetzen – aus eigenem Interesse, Unternehmensstandorte und Gewerbegebiete so widerstandsfähig und attraktiv wie möglich zu gestalten, und aufgrund steigender gesetzlicher Vorgaben. Setzen sie Maßnahmen gemeinschaftlich um, profitieren alle Beteiligten«, sagt Susanne Roncka, verantwortlich für Standortentwicklung, Bauleit- und Regionalplanung der IHK Darmstadt und Projektleiterin von PERFORM.

Um herauszufinden, welche Potenziale für Synergien es gibt und wie stark Unternehmen und Kommunen diese bereits nutzen, ist die Expertin

auf Hochschulen und Kommunen zugegangen, um sie für ein Kooperationsprojekt zu gewinnen. Sie konnte die Gemeinde Alsbach-Hähnlein und die Stadt Rüsselsheim am Main davon überzeugen, dass Studierende der Hochschule Darmstadt und der Hochschule RheinMain zwei Gewerbegebiete unter die Lupe nehmen: den Ist-Zustand analysieren und Vorschläge für Verbesserungen entwickeln. Das Motto der Aktion: »Mehr Wir im Quartier«.

Rechtliche Fragestellungen sind oft Hürden

Martin Zeumer ist einer von zwei Professoren, die die Studierenden bei der Untersuchung begleitet haben. Die Studierenden hätten dabei wertvolle Praxiserfahrungen gesammelt. Zugleich habe das Projekt einen systemischen Ansatz verfolgt, der aus seiner Sicht im Bereich der Immobilienwirtschaft, der Architektur oder allgemein im Bauen zu oft fehle: die integrierte Betrachtung der Sichtweisen von Kommunen und Unternehmen. Die gleiche Maßnahme könne für lokale Akteure aus völlig unterschiedlichen Gründen sinnvoll sein und so gute Argumente für eine gemeinschaftliche Umsetzung liefern. Doch lasse man sich bei der Entwicklung von Lösungsansätzen an vielen Stellen von rechtlichen Fragestellungen ablenken. »Es wäre wünschenswert«, so der Professor für Gebäudetechnologie und digitale Planung der Hochschule RheinMain, »wenn die Kommunen flexiblere Lösungsoptionen für Unternehmen – etwa im Bereich von Dachbegrünung und energetischer Dachnutzung – zulassen würden.«

Insgesamt sei die Transformation der Gesellschaft hin zu CO₂-Neutralität wirtschaftlich eine riesige Aufgabe. »Aber dieses dicke Brett muss gebohrt werden. Und je schlauer ich von Anfang Projekte entwickle, desto einfacher und zielstrebtiger kommen wir schlussendlich zum Ziel«, sagt Prof. Dr. Zeumer.

Neben der »Sandwiese« in Alsbach-Hähnlein untersuchten die Studierenden auch das Gewerbegebiet »Hasengrund« in Rüsselsheim mit Blick auf Flächeninanspruchnahme und -effizienz, Stadtklima, Wasserkreislauf, Biodiversität, Mobilitätsangebote, Energieinfrastruktur oder auch soziale Angebote. Auf Basis der Ergebnisse erarbeiteten sie dann Verbesserungsvorschläge. Unter anderem zeigte sich, dass beide Gebiete verkehrstechnisch sehr gut angebunden sind. Allerdings sind sie auch stark versiegelt, weisen hohe Hitzebildung auf, und Oberflächenwasser kann kaum versickern. Speziell in Rüsselsheim hat dies in der Vergangenheit zu Über-



Das Gewerbegebiet Hasengrund in Rüsselsheim wurde auch von den Studierenden untersucht. Foto: Dennis Möbus

schwemmungen geführt. In beiden Gebieten sind zudem Energieeffizienz und die Energieversorgung aus nachhaltigen Quellen stark ausbaufähig.

Bei den Kommunen kamen die Vorschläge gut an. »Sie sind sehr weitreichend, vielseitig und derart gut miteinander verzahnt, dass daraus eine wirklich gute Basis für ein nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept entstanden ist«, sagt der Rüsselsheimer Oberbürgermeister Patrick Burghardt. »Besonders die Idee, grüne Aufenthaltszonen für die Menschen vor Ort zu schaffen, die zugleich auch Möglichkeiten zur Begegnung und Entspannung bieten, ist extrem gut angekommen.«

Aber auch die Vorschläge zur Veränderung der Park- und Verkehrssituation einschließlich neuer Radwege seien von den lokalen Gewerbetreibenden positiv aufgenommen worden. Was die Umgestaltung hin zu mehr Aufenthaltsqualität sowie die klimafreundliche Aufwertung der Stadtteile und ihrer Gewerbegebiete angeht, sieht Burghardt auch die Kommunen gefordert, neue Wege zu gehen und umzudenken. »Dabei sind Impulse, wie PERFORM sie in Kooperation mit den Hochschulen angestoßen hat, wirklich sehr innovativ und für uns überaus hilfreich.«

Freiräume fehlen

Alsbach-Hähnleins Bürgermeister Sebastian Bubenzer freut sich über die Perspektive durch eine unabhängige Sichtweise von außen, die den Quartiersgedanken in den Mittelpunkt rückt. »Denn viele der Bedürfnisse unserer Gewerbetreibenden – etwa nach geeigneten Möglichkeiten, seine Mittagspause zu gestalten – müssen nicht für jedes Unternehmen einzeln gedacht werden, das geht im Kollektiv.« Man müsse dabei aber auch respektieren, dass das Kerngeschäft der Unternehmer nicht zu jeder Zeit den Freiraum lasse, an der größer zu denkenden Quartiersentwicklung mitzuarbeiten.

Zudem gebe es Faktoren, die die Entwicklung eines Gewerbegebiets beziehungsweise die Geschwindigkeit seiner Anpassung an moderne Bedürfnisse limitierten, wie begrenzt ausweisbare Expansionsflächen oder eine angespannte Haushaltslage der Kommune. Kontinuierliche, bedarfsgerechte Schritte seien da hilfreicher als Aktionismus. Aber natürlich wäre es einfacher, wenn bürokratische Hürden abgebaut würden oder mehr Gewerbetreibende ihre Bedürfnisse unabhängig von der Unterstützung der öffentlichen Hand umsetzen könnten, sagt Bubenzer. Dass bei der Transformation zu nach-

haltigeren Gewerbegebieten alle Beteiligten an einem Strang ziehen müssen, betont auch Roncka von der IHK Darmstadt. »Gemeinsam können wir mehr erreichen. Dazu müssen wir zunächst mehr Identifikation in den Quartieren schaffen. Denn manche Unternehmen kennen vielleicht noch ihren direkten Nachbarn, aber wissen schon nicht mehr, wer im übernächsten Gebäude sitzt.«

Auch deswegen sei eine Bestandsaufnahme, wie sie die Studierenden der beiden Hochschulen vorgenommen haben, so wichtig: »So erfahren wir, wie es im Quartier aussieht, was es schon gibt und wo noch etwas fehlt«, sagt Roncka. Was es dann noch brauche, sei ein Kümmerer der Kommune, der direkt im Gewerbegebiet sitzt und die Unternehmen untereinander vernetzt. Das stärke die Identifikation mit und das Engagement fürs Quartier.

In Alsbach-Hähnlein denkt man über den Einsatz eines Quartiermanagers nach. Und dann gibt es ja auch noch engagierte Unternehmer wie Necdet Bayram. Der Autohändler ist Mitglied im Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeirat (KNB). Dort berät er Gemeinde und Unternehmen beim Thema Nachhaltigkeit, gibt sein Wissen und seine Erfahrung weiter. Auf beiden Seiten ist die Erkenntnis da, dass Kommunen und Unternehmen auf die klimatischen Veränderungen reagieren müssen, und der Wille, seinen Teil dazu beizutragen. Beste Voraussetzungen also, um gemeinsam schneller zu praktikablen Lösungen für zukunftsfähige Gewerbegebiete zu kommen.

GEWERBEIMMOBILIEN ZUKUNFTSFÄHIG GESTALTEN

Die IHK Darmstadt unterstützt Unternehmen dabei, Gewerbegebiete und Unternehmensstandorte zukunftsfähig zu gestalten. Denn da der überwiegende Teil der Fläche im Besitz der Unternehmen ist, spielen diese dabei eine zentrale Rolle. Von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten über Tipps zu Energieeinsparpotenzialen, effiziente Mobilität und resiliente Produktion bis hin zu Biodiversität – alles zum kostenfreien Erstberatungsangebot finden Sie hier:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 6180238

WERBUNG FÜR DARMSTADTS WELTERBE

Die Wissenschaftsstadt setzt sich mit einer Imagekampagne neu ins Licht und bindet Kultur und lokale Wirtschaft mit ein.

Die Darmstädter Innenstadt hat unter Corona ebenso hart gelitten wie der Tourismus in Darmstadt. Bereits 2021 hat sich Darmstadt um eine Förderung des Bundes beworben, um für die Innenstadt neue Impulse setzen zu können und eine Strategie im Umgang mit den neuen Anforderungen einer modernen City zu entwickeln. Der 2021 verliehene Welterbestatus bietet für Darmstadt außerdem Chancen, sich stärker touristisch zu etablieren und damit positive Effekte auch für die Innenstadt zu generieren.

Im Sinne einer gesamtstädtischen Kommunikationsstrategie und eines Destinationsmarketings wurden die Synergien Darmstadts, speziell der Innenstadt und der Mathildenhöhe, von der Darmstädter Agentur Profilwerkstatt in der Imagekampagne »DA staunst du.« herausgearbeitet.

Tourismuskonzept wird erstellt

In Zusammenarbeit mit den Akteuren der Innenstadt und der Mathildenhöhe, aus Kultur, Wissenschaft, Handel, Gastronomie und Tourismus wird außerdem ein Tourismuskonzept entwickelt und Umsetzungsmaßnahmen zur Stärkung der Innenstadt und des UNESCO-Welterbes Mathildenhöhe werden abgeleitet.

Die Kampagne »DA staunst du.« wird seit September 2024 sowohl regional als auch überregional ausgespielt. Ziel ist neben der Stärkung der nationalen und internationalen Relevanz Darmstadts als touristische Destination auch die Steigerung der Identität für die Bürgerinnen und Bürger der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Die Kampagne spielt damit, Kultur mit der heimischen Wirtschaft zu verknüpfen. Vor allem die Themen Einkaufen sowie Essen und Trinken werden in den Botschaften forciert. Jede einzelne Botschaft ist mit dem Claim »DA staunst du.« überschrieben (siehe rechter Kasten).

DA STAUNST DU.

New York, Barcelona, Berlin, Darmstadt. Darmstadt steht bei den wenigsten ganz oben auf der Bucket List. Zeit, das zu ändern. Denn mit dem Welterbe Mathildenhöhe hat die Stadt ganz schön viel zu bieten. Und kann es mit den ganz großen Metropolen aufnehmen. Du planst gerade deinen nächsten Städtetrip? Dann lass dich von Darmstadt überraschen. Du bist Darmstädterin oder Darmstädter? Dann entdeck deine Stadt noch mal neu. Und erzähl dann allen, wie großartig es in Darmstadt ist!

Darmstadt ist Welterbe. Seit Juli 2021 ist die Mathildenhöhe Darmstadt Welterbe. Darauf sind wir stolz. Und Großherzog Ernst Ludwig von Hessen wäre das bestimmt auch. 1899 gründete er die Künstlerkolonie Darmstadt, die ab 1900 die Mathildenhöhe neu gestaltet hat. Sie wurde zum Zentrum der frühen Moderne und zur Wiege der Bauhaus-Bewegung.

Darmstadt isst lecker. Erst Hochkultur auf der Mathildenhöhe, dann Esskultur in der ganzen Stadt. Restaurants mit lokaler und internationaler Küche, das älteste Lokal der Stadt und moderne Gastro-Konzepte, kleine Cafés und besondere Bars. Egal, worauf du Hunger hast: In Darmstadt gibt es für alle Geschmäcker das passende Lokal.

Darmstadt ist kunstvoll. Erst die Anfänge der Moderne studieren, dann im Landesmuseum bis in die Urzeit reisen. Egal ob Museen, Galerien, Institute für Kunst, Literatur & Musik, Staatstheater oder freie Szene – als Kulturfan kommst du in Darmstadt auf deine Kosten.

Darmstadt ist Abenteuer. Du willst was erleben? Dann entscheide dich zwischen Kletterwald, Bootsfahrt, Stadionbesuch, Stadtsee, Botanischem Garten, grünen Parks, Jugendstilbad und vielem mehr.

Darmstadt ist Stadtbummel. Erst Ausblick vom Hochzeitsturm, dann Hand in Hand durch die Innenstadt. Wie wär's mit einer Runde Shopping in der Darmstädter Innenstadt? Hier findest du neben international bekannten Marken auch kleine inhabergeführte Geschäfte. Und auch in den Stadtvierteln und Stadtteilen findest du tolle Läden und Einkaufsmöglichkeiten.

www.dastaunstdu.de

DA staunst du.

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



ERST ARCHITEKTUR- WUNDER,



DANN WEIHNACHTS- ZAUBER.

Das geht nur in Darmstadt.
Entdecke deine Stadt und die
Mathildenhöhe von Neuem:



»DAS ENGAGEMENT

Die einmonatige Einzelhandelsinitiative »heimat shoppen« vom 13. Oktober zu Ende. 30 Kommunen mit über 800 Geschäften und Dienstleistern aus Südhessen beteiligt.

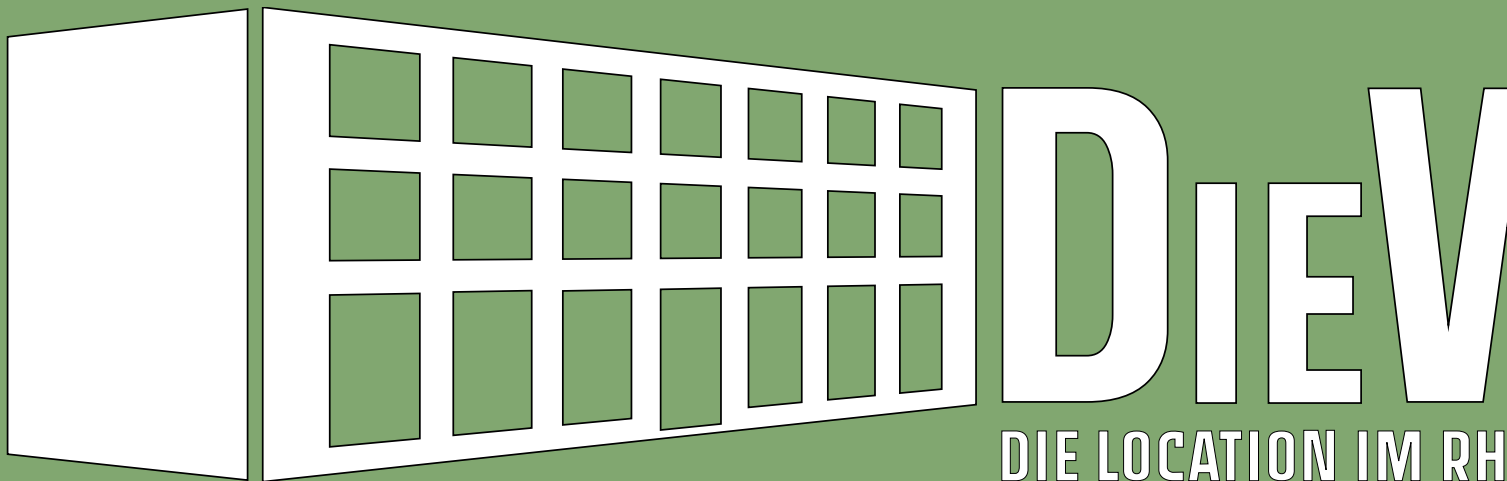
TEXT Patrick Körber FOTOS Arnd Falter, Klaus Mai



»Das Engagement der Einzelhändler und Gastronomen hat sich gelohnt«, fasst Ulrike Jakobi, Vizepräsidentin der IHK Darmstadt, die nun zu Ende gegangene Einzelhandelsinitiative »heimat shoppen« zusammen. »Das Ziel, gemeinsam mit Kommunen, Gewerbevereinen und Händlern die Attraktivität der lokalen Angebote bewusst zu machen, wurde erreicht«, ist sich Jakobi sicher. »Und es ist bemerkenswert, wie vielfältig die Aktionen vor Ort sind, um Kunden zu gewinnen und zu binden«, so die IHK-Vizepräsidentin. »Da steckte viel Schweiß, Leidenschaft und Kreativität drin.«



Mit Gewinnspielen, Rabattaktionen bis hin zu Kulturveranstaltungen, verkaufsoffenen Sonntagen und Stadtfesten machten rund 800 Geschäfte, Gastronomiebetriebe und Dienstleister aus den Landkreisen Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Odenwald sowie der Wissenschaftsstadt Darmstadt unter dem Motto »Heimatliebe verbindet« auf sich aufmerksam. Die IHK Darmstadt unterstützte den südhessischen Einzelhandel mit Marketingmaterialien wie Tüten, Plakaten, Bierdeckeln und einem Gewinnspiel, das die Kunden-



HAT SICH GELOHNT«

»Heimat shoppen« der IHK Darmstadt ging am ...
 er 800 Geschäften, Gastronomiebetrieben
 beteiligten sich mit zahlreichen Aktionen.

bindung forciert. Zudem wurde die Aktion »heimat shoppen«
 sehr präsent in den sozialen Medien begleitet. Erstmals setzte
 die IHK Darmstadt eine Influencerin ein, um für das Einkaufen
 vor Ort zu werben.

Zehntausende Verbraucherinnen und Verbraucher nahmen
 das Marketing und die mediale Berichterstattung wahr. »Wir
 müssen uns immer wieder neue Kanäle erschließen, um die
 vorhandenen Angebote zu stärken«, unterstreicht Jakobi, die
 hauptberuflich zwei Edeka-Märkte führt.

Die bundesweite IHK-Kampagne »heimat shoppen« gibt es seit
 zehn Jahren. Die IHK Darmstadt ist seit 2020 dabei. Seither ist die
 Kampagne stetig gewachsen. Die IHK Darmstadt hat sich zum
 Ziel gesetzt, die lokalen Akteure zusammenzubringen, um sich
 für lebendige Innenstädte starkzumachen. Das diesjährige Motto
 »Heimatliebe verbindet« betont das Gemeinschaftsgefühl und
 die Identifikation mit der Region. Um die Wahrnehmung zu ver-
 stärken, organisierte die IHK Darmstadt vier Presserundgänge
 in Wald-Michelbach, Reichelsheim, Münster und Darmstadt, an
 denen unter anderem auch die IHK-Vizepräsident*innen Barbara
 Eichelmann-Klebl, Ulrike Jakobi und Christian Jöst teilnahmen.



Anzeige

WERKHALLE

IN-MAIN-GEBIET WWW.DIEWERKHALLE.DE





»DEUTSCHLAND BRAUCHT EINE RENAISSANCE DER WACHSTUMSPOLITIK«

Seit Januar steht Boris Rhein als hessischer Ministerpräsident an der Spitze der Koalition aus CDU und SPD. Die Herausforderungen sind groß, denn die Wachstumsprognosen für Deutschland verheißen nichts Gutes. Im Interview erklärt Ministerpräsident Rhein, was die Landesregierung für die hessische Wirtschaft tun will.

IHK: Herr Ministerpräsident, erstmals regiert in Hessen ein schwarz-rotes Bündnis. Den sogenannten Hessenvertrag haben die Koalitionäre unter das Motto »Eine für alle« gestellt. Was beinhaltet dieses Versprechen der Landesregierung für die rund 400.000 hessischen IHK-Mitgliedsunternehmen?

BORIS RHEIN: Mit unserem Koalitionsvertrag »Eine für alle« kümmern wir uns als hessische Landesregierung seit dem ersten Tag der Legislaturperiode darum, dass der Staat sein zentrales Versprechen einhält: für Sicherheit und Wohlstand zu sorgen. Wir haben deshalb nach vielen Jahren die Wirtschaftspolitik wieder in den Mittelpunkt des Regierungshandelns gerückt. Mit einer aktiven Wirtschaftspolitik stellen wir die Weichen für mehr Wachstum, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit in Hessen.

TEXT Petra Menke FOTO Sinah Osner/Hessische Staatskanzlei

Aktive Wirtschaftspolitik bedeutet zum einen, dass wir die Rahmenbedingungen am Wirtschaftsstandort Hessen für mehr Investitionen, Innovationen und Produktionen kontinuierlich verbessern. Zum anderen setzen wir uns stärker für die Interessen der hessischen Wirtschaft auf nationaler und europäischer Ebene ein. Dafür arbeiten wir eng, vertrauensvoll und konstruktiv mit dem Hessischen Industrie- und Handelskammertag und den hessischen Industrie- und Handelskammern zusammen.

IHK: Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit sinkt weiter, der Standort wird in diversen Rankings nur noch als Mittelmaß eingestuft, die Wirtschaft ächzt unter hohen Energiekosten, Rohstoffpreisen und Steuerlasten, überbordender Bürokratie, schleppender Digitalisierung und Fachkräftemangel. Wie ist es da um die hessische Wirtschaft bestellt?

BORIS RHEIN: Im Bundesvergleich präsentiert sich die hessische Wirtschaft nach wie vor robust – mit einem Wachstum im vergangenen Jahr von 1,2 Prozent, während die gesamtdeutsche Wirtschaft um 0,3 Prozent schrumpfte. Auch die Arbeitslosenquote liegt unter dem Bundesdurchschnitt. Dennoch fehlt der konjunkturelle Rückenwind. Deutschland ist aktuell Schlusslicht beim Wachstum, weil wir Spitze sind bei den Belastungen. Wir brauchen deshalb eine umfassende Unternehmenssteuerreform, die unternehmerische Leistung anregt – mit einer Gesamtsteuerlast von höchstens 25 Prozent und einer Abschaffung des Solidaritätszuschlags für Unternehmen. In Hessen werden wir unseren Beitrag leisten, unter anderem mit einem neuen Hessenfonds, der Investitionsanreize für Unternehmen setzt.

IHK: Im aktuellen Konjunkturbericht des Hessischen Industrie- und Handelskammertags sehen Unternehmen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für ihren Geschäftserfolg. An welchen Stellschrauben will die Landesregierung drehen, um nachhaltiges Wachstum und Wohlstand in Hessen zu ermöglichen und zu sichern?

BORIS RHEIN: Hessen ist ein starker, internationaler und zukunftsorientierter Standort mit innovativen Unternehmen – beste Voraussetzungen, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Die Landesregierung unterstützt die Wirtschaft dabei.

Mit dem erwähnten neuen Hessenfonds wollen wir zukunftsweisende Ideen und gesamtwirtschaftlich notwendige Veränderungsprozesse aktiv fördern und begleiten. Daneben stellt die Wirtschaftsförderung in Hessen – von der Unternehmensgründung über

ZUR PERSON

Boris Rhein (52) ist seit dem 31. Mai 2022 hessischer Ministerpräsident. Und ebenfalls seit 2022 Landesvorsitzender der CDU Hessen. Rhein ist in Frankfurt aufgewachsen, wo er auch heute mit seiner Frau und seinem Sohn lebt.

die Wachstumsphase bis zur Unternehmensnachfolge – passgenaue Instrumente zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes bereit.

IHK: Mit welchen Maßnahmen und Förderprogrammen wollen Sie den Unternehmen unter die Arme greifen?

BORIS RHEIN: Zwei wichtige Punkte will ich hier beispielhaft nennen: Qualifizierte Fachkräfte sind die Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts. Daher bildet die Fachkräftegewinnung einen Schwerpunkt der Arbeit der Landesregierung. Mit der in diesem Jahr in Hessen eingeführten kostenlosen Meisterausbildung entlasten wir all jene finanziell, die sich durch eine Meisterausbildung weiterqualifizieren wollen.

Zudem machen wir ernst mit dem Abbau von Bürokratie. Wir haben uns das Ziel gesetzt, dass es am Ende der Legislaturperiode deutlich weniger Vorschriften geben soll als momentan. Dafür schnüren wir ein ambitioniertes Paket für Bürokratieabbau und Planungsbeschleunigung und setzen uns auf der europäischen Ebene wie auf der Bundesebene entschieden dafür ein, die Belastungen für Unternehmen etwa bei den Berichtspflichten zu reduzieren.

IHK: Sie sind jüngst mit der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung hart ins Gericht gegangen. Ihre Forderung: Deutschland brauche kein Kiffergesetz, sondern ein Konjunkturprogramm. Was müsste dieses beinhalten?

BORIS RHEIN: Deutschland braucht eine Renaissance der Wachstumspolitik mit grundlegenden Strukturmaßnahmen, um den Wachstumsturbo zu zünden. Dazu sind große Wirtschaftsreformen notwendig, die darauf abzielen, private Investitionen zu erleichtern und die Innovationskraft zu steigern. Das gelingt mit einer Entbürokratisierung im Land, einem wettbewerbsfähigen Steuer- und Abgabensystem,



Foto: iStock.com/gpointstudio

»WIR INVESTIEREN IN DIE SICHERHEIT AUF UNSEREN STRASSEN UND PLÄTZEN, IN DIE BILDUNG UNSERER KINDER UND UNTERSTÜTZEN FAMILIEN.«

einer gesteuerten, qualifizierten Zuwanderung, einem vollendeten europäischen Binnenmarkt und einer Priorisierung staatlicher Ausgaben zugunsten von Sicherheit, Bildung und Infrastruktur.

IHK: Wie sind die Wachstumsaussichten für den Wirtschaftsstandort Hessen, der schon im vergangenen Jahr dem Bundestrend leicht getrotzt hat?

BORIS RHEIN: Hessen hat als starker Standort mit innovativen Unternehmen das Potenzial, auch in Zukunft deutlich besser als der Bund zu sein. Die Warnsignale der gesamtdeutschen Wirtschaft müssen aber als Aufruf vor allem an die Bundesregierung verstanden werden, endlich aktiv zu werden.

In Hessen hat die Landesregierung in diesem Frühjahr den Industrietrichter ins Leben gerufen. Die Arbeit des Gremiums zielt darauf ab, im Austausch mit den Unternehmen und Gewerkschaften den Industriestandort Hessen kontinuierlich weiterzuentwickeln und langfristig zu sichern.

IHK: Die wirtschaftliche Schwäche bedeutet massive Mindereinnahmen für die Landeshaushalte. Im ersten Jahr der neuen Legislaturperiode will die Landesregierung mit ihrem Nachtragshaushalt 2,8 Milliarden Euro neue Schulden aufnehmen, weitere Kredite nicht ausgeschlossen. Welche Projekte wollen Sie hiermit finanzieren?

BORIS RHEIN: Die rückläufigen Steuereinnahmen auch in Hessen spiegeln die anhaltende wirtschaftliche Schwächephase in Deutschland wider. Der kürzlich im Landtag verabschiedete Nachtragshaushalt für das Jahr 2024 trägt diesen veränderten Rahmenbedingungen Rechnung und gibt realpolitische Antworten auf die aktuellen Herausforderungen. Schwerpunkte des ersten Haushalts der neuen Regierung sind das Sofortprogramm 11+1, für das 200 Millionen Euro zur Verfügung stehen, die Stärkung der Wirtschaft und die weitere Unterstützung der Kommunen. Wir investieren in die Sicherheit auf unseren Straßen und Plätzen, in die Bildung unserer Kinder und unterstützen Familien. Wir sind eine Landesregierung, die die Interessen der gesamten Bevölkerung im Blick hat.

Außerdem entfallen allein zwei Milliarden Euro des Nachtragshaushalts auf die Beteiligung des Landes an der Helaba. Als werthaltiger Beteiligungserwerb ist die dafür notwendige Kreditaufnahme mit der Schuldenbremse vereinbar. Im Gegenzug erhält das Land von der Helaba zwei milliardenschwere Förderprogramme für Wohnungsbau und für die Kommunen.

IHK: Der hessische Finanzminister hat bereits einen Sparkurs angekündigt. Bleibt da überhaupt noch finanzieller Spielraum für den ambitionierten Hessenvertrag?

BORIS RHEIN: Es ist unerlässlich, den Wirtschaftsstandort Hessen zu stärken, Bürokratie abzubauen und die Digitalisierung voranzutreiben. Vorhaben, die dazu dienen, sind nicht nur Kernelemente des Hessenvertrags, sondern auch entscheidend für die künftige Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes. Darüber hinaus investieren wir gezielt in Forschung und Innovation, um unseren Wohlstand langfristig zu sichern. Durch einen intelligenten und effizienten Mitteleinsatz stellen wir sicher, dass wir diese entscheidenden Ziele erreichen.

IHK: Sie haben die Ampel-Koalition nicht nur wegen ihrer Wirtschaftspolitik kritisiert, sondern sich auch für ein Bündnis aus CDU und SPD nach der Bundestagswahl 2025 ausgesprochen und eine mögliche schwarz-rote Koalition als »Aufbruchssignal« bezeichnet. Empfehlen Sie sich damit für einen Wechsel von Wiesbaden nach Berlin?

BORIS RHEIN: Ich bin sehr gerne hessischer Ministerpräsident. Ich habe den Hessinnen und Hessen vor der Landtagswahl die Zusage gemacht, das Land zu führen, und diese Zusage möchte ich auch einhalten.

»HESSEN HAT ALS STARKER STANDORT MIT INNOVATIVEN UNTERNEHMEN DAS POTENZIAL, AUCH IN ZUKUNFT DEUTLICH BESSER ALS DER BUND ZU SEIN.«

Anzeige

Leasing von hier

Dienstrad-Leasing kann man irgendwo machen – oder mit linexo den Handel vor Ort stärken. linexo bietet dir ganzheitliche Leasing-Angebote aus einer Hand für aktive Mobilität zu fairen Konditionen. Für dich, deine Mitarbeiter und deinen Lieblings-Händler.

Insurance und Dienstrad-Leasing aus einer Hand.



Jetzt fair leasen



linexo
by WERTGARANTIE

ZWEI START-UPS AUS SÜDHESSEN GEWINNEN HESSISCHEN GRÜNDERPREIS

Auch in diesem Jahr konnten sich südhessische Unternehmen beim Hessischen Gründerpreis durchsetzen. In der Kategorie »Innovative Geschäftsidee« ging flexfy aus Ober-Ramstadt als Sieger hervor, in der Kategorie »Zukunftsfähige Nachfolge« schaffte es die KE Group aus Trebur auf das Podest. Damit kommt jeder zweite Sieger aus Südhessen. Insgesamt hatten es drei Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Darmstadt ins Finale geschafft.

TEXT Patrick Körber FOTOS Maria Tara

»Der Hessische Gründerpreis zeigt, dass der Strom innovativer Ideen aus Südhessen immer weiterfließt«, sagt Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt und gratuliert den Sieger*innen. »Wir sind eine starke Region von Grün-

derinnen und Gründern, die auf ein erfolgreiches Gründungs-ökosystem in Südhessen zugreifen können. Zu dem Netzwerk zählen neben unseren Unternehmen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und viele weitere Akteure.«



Weitere Informationen

Weitere Informationen zum Gründerpreis erhalten Sie unter

www.hessischer-gruenderpreis.de

Luca-Alexej Dessauer, Frédéric Kreuter und Michèle Kreuter von der Kreuter Eventtechnik GmbH sind Sieger der Kategorie »Zukunftsfähige Nachfolge«. Laudator war Sven Volkert, Geschäftsführer der Bürgerschaftsbank Hessen GmbH (v. l. n. r.).



Dr. Christian Walter (Mitte) und Anja Schröpfer von der flexfy GmbH holten den Gründerpreis in der Kategorie »Innovative Geschäftsidee«, deren Laudator der hessische Innenminister Kaweh Mansoori war.

Die beiden Sieger aus Südhessen:

ZUKUNFTSFÄHIGE NACHFOLGE

Die KE Group bietet eine breite Palette an Eventtechnik-Dienstleistungen an, einschließlich Beleuchtung, Ton, Videotechnik und Bühnenbau. Ihre zeitsparend aufbaubaren Trailer-Bühnen bieten eine flexible und praktische Lösung für jedes Event. Mit fortschrittlicher Hologrammtechnik ermöglicht die KE Group beeindruckende visuelle Effekte und Präsentationen.

INNOVATIVE GESCHÄFTSIDEEN

Flexfy ist ein innovatives Wandsystem, das eine flexible und vollflächige Stromversorgung für Innenwände und -decken ermöglicht. Das System kann ohne Bohren für verschiedene Zwecke genutzt werden. Es besteht aus einem elektrisch leitfähigen Vlies, einem Magnetspachtel und Kontakteleisten, die an ein zentrales Netzteil angeschlossen sind. Die Oberfläche kann individuell gestaltet werden und bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Raumgestaltung.

Ebenfalls aus Südhessen ins Finale eingezogen:

GRÜNDUNG AUS DER HOCHSCHULE

Die Kerninnovation von MySympto ist ein KI-gestützter virtueller Assistent, der speziell für die Notaufnahme entwickelt wurde, wo häufig junge und unerfahrene Assistenzärzte arbeiten. Diese Assistenzärzte stehen oft direkt nach ihrem Studium vor der Herausforderung, eigenständig lebenswichtige Entscheidungen zu treffen. Der virtuelle Assistent von MySympto bietet basierend auf einer evidenzbasierten medizinischen Datenlage Unterstützung, indem er die wahrscheinlichsten Diagnosen und erforderlichen Behandlungsschritte vorschlägt.

Insgesamt hatten sich 176 Unternehmen für eine der vier Kategorien in dem Wettbewerb beworben. 48 von ihnen traten im

Halbfinale gegeneinander an. Ziel des Hessischen Gründerpreises ist es unter anderem, einen Impuls für das regionale Gründungsklima zu geben und Netzwerke der Gründungsförderung zu stärken. Die Finalistinnen und Finalisten erwartet ein professionelles Unternehmensvideo. Die Sieger wurden durch eine Fachjury und ein offenes Online-Voting bestimmt.

Die IHK Darmstadt unterstützt den Hessischen Gründerpreis als Netzwerkpartner. Auch unabhängig von dem Wettbewerb begleitet sie Gründerinnen und Gründer mit einem vielfältigen Angebot: Start-ups erhalten kostenfrei professionelle Beratung, unter anderem bei der Erstellung eines Businessplans. Gemeinsam mit der Stadt Darmstadt hat die IHK Darmstadt zudem im Jahr 2017 das Technologie- und Gründerzentrum HUB31 ins Leben gerufen, das als Anlaufstelle für Start-ups dient.

Anzeige

**MEINE BONITÄT –
DIE SELBSTAUSKUNFT
IHRES UNTERNEHMENS**

WWW.CREDITREFORM.DE/DARMSTADT/MEINE-BONITAET

Die Selbstauskunft als Ihre beste Visitenkarte:
Mit Creditreform behalten Sie Ihre Bonität jederzeit im Blick und stärken Ihre Position am Markt.

Creditreform Darmstadt Skoruppa KG
Tel. 06151 87 50-88
info@darmstadt.creditreform.de

RECHT & STEUERN

FINANZVERMITTLER AUFGEFASST: FRIST FÜR ABGABE DER PRÜFBERICHTE LÄUFT AB

Am 31. Dezember 2024 endet die Frist für die Abgabe der Prüfberichte für das Jahr 2023. Zu dieser Abgabe sind alle Finanzanlagenvermittler nach Paragraph 34f der Gewerbeordnung verpflichtet. Falls es keine einzige Vermittlung oder Beratung gab, muss eine Negativklärung eingereicht werden. Bitte senden Sie die genannten Unterlagen direkt an die Kollegen der IHK Wiesbaden, Wilhelmstr. 24–26, 65183 Wiesbaden.

AUSSCHILDERUNG VON RABATTAKTIONEN

Der Europäische Gerichtshof hat in einem Urteil vom 26. September 2024 entschieden: Bei Rabattaktionen in der EU muss der niedrigste Preis der letzten 30 Tage als Vergleichspreis angegeben werden. Diese Regelung soll Verbraucher*innen besser vor »Schein-Rabatten« schützen. Anlass war eine Klage gegen Aldi Süd, das bei Preisaktionen höhere Vergleichspreise nutzte. Unternehmen, die gegen diese Vorgaben verstoßen, drohen Abmahnungen und Bußgelder.

ARBEITSVERTRÄGE KÜNFTIG AUCH DIGITAL MÖGLICH

Ab Januar 2025 dürfen Arbeitsverträge in Deutschland digital abgeschlossen und per E-Mail übermittelt werden. Der Gesetzgeber hat das Nachweisgesetz entsprechend geändert, sodass der Nachweis wesentlicher Arbeitsbedingungen in Textform genügt. Eine Empfangsbestätigung des Arbeitnehmers ist notwendig. Die neue Regelung gilt jedoch nicht für Branchen mit erhöhtem Schwarzarbeitsrisiko, wie zum Beispiel Bau und Gastronomie.

**Sie haben Fragen?
Wir beantworten sie gern.**



Uwe Zahlten
Steuern
T 06151 871-1218
M uwe.zahlten@darmstadt.ihk.de



Kristina Hirsemann
Recht
T 06151 871-1307
M kristina.hirsemann@darmstadt.ihk.de

FINANZÄMTER RUFEN ZURÜCK UND DIGITALISIEREN KOMMUNIKATION

Ab sofort wird das telefonische Serviceangebot der hessischen Finanzämter um eine Rückrufoption erweitert. Statt in einer Warteschleife zu verbleiben, können Bürgerinnen und Bürger ab einer bestimmten Wartetdauer während eines Anrufs direkt aus der Warteschleife heraus einen Rückruf anfordern. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Finanzamts ruft dann innerhalb der Servicezeiten von 8 bis 18 Uhr zurück.

Auch im Bereich der schriftlichen Kommunikation bietet die Finanzverwaltung einen neuen Service und baut die elektronische Kommunikation über Elster, das Online-Finanzamt, aus. Neben der bereits seit mehreren Jahren etablierten elektronischen Bekanntgabe von Verwaltungsakten (beispielsweise Steuerbescheide) bieten Finanzämter künftig an, Schreiben wie die Prüfung der Steuererklärung oder allgemeine Rückfragen im Zusammenhang mit einer Steuerfestsetzung papierlos über Elster bekannt zu geben – sofern dafür eine wirksame Einwilligung zur elektronischen Bereitstellung seitens der Steuerpflichtigen oder der Steuerberatenden vorliegt. Ein postalischer Versand der Schreiben entfällt damit.

www.finanzamt.hessen.de

PRODUKTUNFÄLLE MELDEN

Ab dem 13. Dezember 2024 tritt die neue EU-Verordnung zur Produktsicherheit (GPSR) in Kraft. Sie verpflichtet Unternehmen, Sicherheits- und Rückverfolgbarkeitsstandards für alle Verbraucherprodukte einzuhalten, inklusive strengerer Anforderungen für Online-Marktplätze und den Fernabsatz. Hersteller, Importeure und Händler müssen Produktunfälle über das Safety-Gate-System melden und im Fall eines Rückrufs kostenlose Abhilfemaßnahmen anbieten. Verstöße können zu hohen Bußgeldern und Haftungen führen.

Anzeige

| | | |
|--|------------------------|---|
| DELL, Lenovo, Thomas Krenn, Sophos | IT & BEYOND | Dirk.Gruedl@itbey.de +49 6150 9799920 +49163 8870544 64291 Darmstadt |
| IT-Dienstleistungen – Betreuung – Beratung – Konzepte Server – Client – Backup – VMware – Cloud – Microsoft365 – KerioConnect – Synology, Hitachi – Brocade SAN | | |

NACHFOLGEBÖRSE

Sie planen, Ihr Unternehmen an eine*n Nachfolger*in abzugeben? Auf der Suche nach einem geeigneten Übernehmer können Sie in der Unternehmensbörse »Nexxt-Change« kostenfrei ein Angebot einstellen. Existenzgründer*innen und bestehende Unternehmen haben hier ebenfalls eine Plattform, um nach passenden Angeboten zu suchen. An dieser Stelle druckt die IHK Darmstadt regelmäßig aktuelle Inserate aus der Börse ab – bald auch Ihres? Bitte sprechen Sie uns an.

Interessenten für Angebote und Nachfragen der Nachfolgebörse wenden sich an:

Astrid Hammann

Existenzgründung und Unternehmensförderung,
IHK Darmstadt

T 06151 871-1122

M astrid.hammann@darmstadt.ihk.de

Für die Inserate gelten die AGB der jeweiligen Börse. Diese finden Sie auf:

www.nexxt-change.org

NACHFOLGER FÜR WERKZEUGBAU (LOHNFERTIGUNG) GESUCHT

Wir sind tätig im Bereich Lohn-/ Einzelteilfertigung und Prototypenbau für die Lebensmittelindustrie, Medizintechnik und Automotive. Unseren langjährig bestehenden Werkzeugbau (Lohnfertigung) bieten wir zum Verkauf an. Wir fertigen hauptsächlich Einzelteile und Prototypen, keine Großserien. Unser gut aufgestellter Maschinenpark ermöglicht uns, fast alle Bereiche des Maschinenbaus abzudecken. Vorhanden sind CNC-Drehmaschinen, Fräsbearbeitungszentren, Fünfachmaschine, Tiefbohrmaschinen, Flach- und Rundschleifmaschine. Qualifizierte Mitarbeiter programmieren über CAD-Cam-System selbstständig an den Maschinen.

Wir verfügen über einen guten, breit aufgestellten Kundenstamm, der nicht von einer einzelnen Branche abhängig ist. Außerdem bilden wir in den Berufen Industriemechaniker und Zerspanungsmechaniker aus.

Anfragen unter Chiffre: [DA-A-1450](#)



Symbolbild für einen Unverpackt-Laden.
Foto: iStock.com/AzmanJaka

UNVERPACKT-LADEN IN SÜDHESSEN ABZUGEBEN

Bio-Laden / Unverpackt-Laden in Südhessen zum Jahresende abzugeben. Eröffnung in 2020, großer Kundenstamm über die Stadtgrenzen hinaus aufgebaut. Entschlossenheit? Ideen? Mut? Flexibilität? Dann hast du alles, was es braucht, um »Einkorn« zu übernehmen und das unverpackte Einkaufen in Viernheim weiterzuführen! Details zum Business:

www.einkorn-unverpackt.de

Anfragen unter Chiffre: [DA-A-1447](#)

Anzeige



WEMO TEC
SICHER IN ALLEN HÖHEN

Arbeitsbühnen, Stapler und Krane

Beratung • Service • Schulung • Vermietung

Mietstation: Groß-Umstadt
T 0800 / 5118110 E arbeitsbuehnen@wemo-tec.com






81 Auszubildende wurden im darmstadtium geehrt. Landrat Klaus Peter Schellhaas und IHK-Präsident Matthias Martiné würdigten die tollen Leistungen.

Die besten Azubis 2024

In feierlichem Rahmen ehrte die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar am 27. September im darmstadtium die 81 besten Auszubildenden ihres Jahrgangs. Vier Auszubildende sind sogar bundesweit die Besten ihres Fachs. Zwölf Auszubildende aus Südhessen gehören zu den Landesbesten. Ein junger Mann erreichte sogar das Ausnahmeergebnis von 100 Punkten.

TEXT Patrick Körber **FOTOS** Markus Schmidt

Gabriel Giessmann ist ein sicherer Kandidat für die Bundesbestenehrung am 9. Dezember in Berlin. Der Wiesbadener hat seine Ausbildung bei Opel in Rüsselsheim absolviert. Selbst bundesweit sind 100-Punkte-Ergebnisse über alle Ausbildungsberufe hinweg eine Seltenheit. Ebenso fährt der Darmstädter Daniel Arnold, der seine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik bei der Merck KG (Darmstadt) mit 99 Punkten abgeschlossen hat, in die Bundeshauptstadt. Die beiden Azubis wurden von IHK-Präsident Matthias Martiné vor rund 400 Gästen noch mal gesondert als Top-Azubis ausgezeichnet.

Auch Roman Šulc (Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik bei Heag Mobilo) und Steffen Bräuning (Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik bei Döhler in Darmstadt) haben so gut abgeschnitten, dass sie zu den Bundesbesten ihres Fachs gehören und ebenfalls in Berlin auf dem Treppchen stehen.

Geehrt wurden insgesamt 81 Auszubildende aus 50 Ausbildungsberufen. Sie gehören zu den Besten ihres Fachs und Jahrgangs und haben mit 85 Punkten oder besser abgeschnitten. Insgesamt haben rund 3.000 junge Menschen ihren Ausbildungsberuf im IHK-Bezirk Darmstadt abgeschlossen, der die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Odenwald und die Stadt Darmstadt umfasst. »Als künftige Fachkraft haben Sie einen großartigen Grundstein für Ihre Berufskarriere gelegt, mit dem Ihnen alle Wege offenstehen«, sagte IHK-Präsident Martiné in seiner Eröffnungsansprache. »Die hervorragenden Leistungen sind nicht nur Beleg für kluge Köpfe, sondern auch für Freude an der Ausbildung.« Der IHK-Präsident sagte den Auszubildenden eine erfolgversprechende Zukunft voraus, denn sie seien die dringend benötigten Fachkräfte von morgen. »Und Sie haben sich selbst bewiesen: ›Ich kann was‹«, nahm Martiné Bezug auf die bundesweite Ausbildungskampagne »#könnenlernen«.



Die bundes- und landesbesten Azubis aus Südhessen (v. l. n. r.): Gabriel Giessmann (Opel), Roman Šulc (Heag Mobilo), Steffen Bräuning (Döhler GmbH), Daniel Benjamin Enders (H. Ludendorff), Dennis Arnold (Merck KG), Mona Wiederoth, Juan Luis Jara Fischermann (Spir Star), Carina Jäckel, Iga Posala (Merck), Mika Roland Wagner (Primes), Lara Maria Spampinato.

Doch zu einer Ausbildung gehören immer zwei Seiten: Auszubildende und Ausbildungsbetriebe. »Es ist eine hervorzuhebende Leistung, dass vier Betriebe, die zum ersten Mal ausgebildet haben, auf Anhieb ihre jungen Nachwuchskräfte hier auf die Bühne gebracht haben«, so Martiné.

»Wir können stolz auf unsere Unternehmen sein«, meint auch Dr. Marcel Walter, Geschäftsbereichsleiter für Aus- und Weiterbildung bei der IHK Darmstadt. »Der Wille, auszubilden, lässt

nicht nach. Allein in diesem Jahr sind 179 Betriebe hinzugekommen, die ausbilden dürfen und somit einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten.« Und er macht deutlich: »Es fehlen nicht Betriebe, die ausbilden, sondern junge Menschen, die sich für eine Ausbildung entscheiden. Dabei sind die Karriere-möglichkeiten mit einer dualen Ausbildung genauso gut wie nach einem Studium«, so Geschäftsbereichsleiter Dr. Walter. »Mit dem Unterschied, dass man für ein Studium kein Geld bekommt.«

DIE ORGANISATION RUND UM DIE AUSBILDUNG WIRD KOMPLETT DIGITAL

Im Juli 2024 hat der Gesetzgeber das Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz (BVaDiG) beschlossen. Was als wenig einprägsamer Zungenbrecher daherkommt, ist eine Novellierung des für alle ausbildenden Betriebe sehr wichtigen Berufsbildungsgesetzes.

TEXT Dr. Marcel Walter

Das BVaDiG wird sich auf die Ausbildungspraxis stark auswirken. Es nimmt Änderungen in zwei Hauptbereichen vor, die sich aus dem Namen des Gesetzes ableiten lassen: Der Va-Teil des Gesetzes eröffnet mit der Validierung einen neuen Weg zum Berufsabschluss. Der Di-Teil des Gesetzes sorgt dafür, dass der gesamte Organisationsprozess rund um Ihre Azubis ab sofort medienbruchfrei digital möglich ist. Hier die wichtigsten Aspekte zusammengefasst:

1. DIGITAL VON A-Z

Künftig kann die gesamte Organisation rund um Auszubildende für den Betrieb digital ablaufen. Was heißt das für die Ausbildungspraxis im Betrieb? Es wird vor allem einfacher. Medienbrüche sind nicht mehr nötig.

So muss der Ausbildungsvertrag künftig nur noch per Mail vom Betrieb an den Wunsch-Azubi gesendet werden. Der Azubi bestätigt den Empfang ebenfalls per Mail – fertig! Es sind keinerlei Unterschriften nötig. Auch die Übermittlung zur IHK erfolgt ohne Papier.

Mobile Ausbildung (zum Beispiel im Homeoffice) war zwar bereits vorher schon gelebte Praxis, nun ist sie aber auch ins Gesetz überführt worden. Die Anforderungen sind unbürokratisch und für die allermeisten Betriebe in der mobilen Arbeit von Fachkräften längst eingeübt: Die Ausbildungsinhalte müssen für mobiles Ausbilden geeignet sein, und Auszubildende haben Anspruch auf eine entsprechende technische Ausstattung zu Hause. Den Umfang des mobilen Ausbildens legt der Betrieb fest.

Das Berichtsheft, offiziell »Ausbildungsnachweis«, kann künftig nicht nur digital geführt, sondern auch der IHK digital zur Verfügung gestellt werden – ohne Unterschrift auf Papier.

Das Gesetz ermöglicht zudem digitale Prüfungsverfahren. Zwischen- und Abschlussprüfungen werden künftig immer häufiger an digitalen Endgeräten abgenommen werden. Zwar werden die Prüfungen an sich auf absehbare Zeit weiterhin in Präsenz stattfinden. In begründeten Ausnahmen dürfen Prüfer*innen nun künftig digital zugeschaltet werden. Dies wird die ohnehin schon seltenen Prüfungsausfälle weiter verringern, weil im Notfall einfacher Prüferersatz organisiert werden kann.

Und nach der Ausbildung können Betriebe ihren Azubis künftig auch das Ausbildungszeugnis digital ausstellen. Voraussetzung ist hier lediglich eine qualifizierte elektronische Signatur, die heute sehr unkompliziert umgesetzt werden kann. Wir gehen als IHK Darmstadt mit gutem Beispiel voran und stellen den Absolventinnen und Absolventen ab sofort ein digitales Abschlusszeugnis zur Verfügung, dessen Echtheit online überprüft werden kann.

Von A wie Ausbildungsvertrag bis Z wie Zeugnis: Der gesamte Prozess ist nun also digital gedacht. Die IHK Darmstadt kann das Gesetz mit ihren digitalen Serviceangeboten schon heute umsetzen:

- Im ASTA-Infocenter erstellen Betriebe mithilfe eines geführten Formulars einen fehlerfreien Ausbildungsvertrag. Nach Absenden des Formulars erhält der Wunsch-Azubi automatisch den Vertrag zur Vertragsannahme, die er per Mausklick bestätigt. Den Empfangsnachweis dokumentieren wir automatisch. Zudem lassen sich im Infocenter die Daten des Ausbildungspersonals bequem online pflegen.
- Die Azubis melden sich über das AZUBI-Infocenter zu ihren Zwischen- und Abschlussprüfungen an. Im AZUBI-Infocenter stellt die IHK Darmstadt außerdem eine digitale Variante des Abschlusszeugnisses zum Download bereit.



Verträge mit Auszubildenden können künftig komplett digital geschlossen werden. Foto: stock.adobe.com/Kzenon

Mit den folgenden Schritten machen sich Betriebe fit für ihren digitalen Ausbildungsprozess:

1. Unter www.ihk.de/darmstadt (bitte die Nummer 5604492 ins Suchfeld eingeben) ist das Infoangebot rund um die digitale Ausbildungsstrecke zu finden.
2. Ausbildungsverträge werden künftig über das geführte Onlineformular im ASTA-Infocenter erstellt.
3. Azubis pflegen ihr Berichtsheft digital. Ausbildungsbetriebe halten es für eine etwaige Abfrage durch die IHK digital bereit. Eine kostenfreie digitale Berichtsheft-Variante, die jeder Betrieb für sich adaptieren kann, findet sich im Internetportal der IHK Darmstadt.
4. Am besten nutzen Azubis vom ersten Ausbildungstag an das AZUBI-Infocenter, um ihren Teil der Organisationspflichten zu erfüllen.

AUSBILDER-PRAXIS-WORKSHOPS

In den kommenden Ausbilder-Praxis-Workshops (APW) werden die Neuerungen thematisiert. Sie wenden sich an Ausbilder, Personalverantwortliche oder ausbildende Inhaber. Die Teilnahme an den Workshops ist kostenfrei, aufgrund der begrenzten Teilnehmeranzahl ist eine Anmeldung erbeten. Die Termine sind Wiederholungstermine.

31.01.2025

Validierungsverfahren

12.03.2025

Neuerungen im Berufsbildungsgesetz

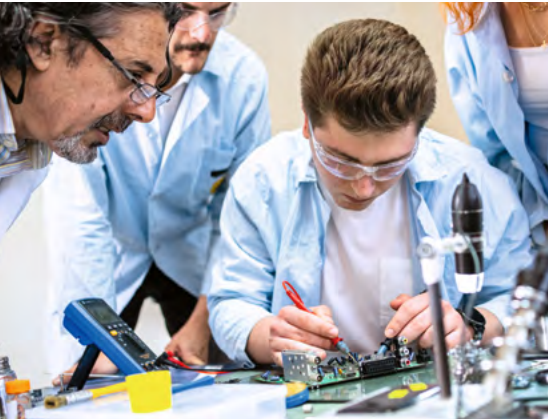
19.03.2025

Validierungsverfahren

Zu finden sind die APW unter

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 5664656



Die Validierung der Fachkenntnis ist künftig über eine praktische Prüfung im Betrieb möglich. Foto: iStock.com/Phynart Studio

2. VALIDIERUNG: EIN NEUER WEG ZUM ABSCHLUSS

Mit dem BVaDig wird ein komplett neuer Weg in den Beruf geschaffen. Ab Januar 2025 hat jede/-r Bürger/-in das Recht, seine Kompetenzen validieren zu lassen. Mit einer Validierung soll folgende Frage beantwortet werden: Kann Person X das, was sie nach der Ausbildung in einem Beruf können müsste – obwohl sie die Ausbildung selbst nie gemacht hat? Ermittelt wird das nicht über die klassischen Kammerprüfungen, sondern über Fachgespräche und mehrtägige Arbeitsproben im Betrieb. Ist die Validierung erfolgreich, erhält die Person den entsprechenden Berufsabschluss. Reichen die Kompetenzen nicht für eine vollständige Anerkennung aus, wird festgehalten, was zum Berufsabschluss noch fehlt. Später kann auf dieser Basis ein erneuter Validierungsanlauf stattfinden.

Die Konsequenzen der sogenannten Validierung sind weitreichend: Wer eine Validierung erfolgreich durchlaufen hat, dem stehen dieselben Anschlüsse offen wie regulären Ausbildungsabsolventen, zum Beispiel die Zulassung zu Fachwirt- und Meisterprüfungen. Um jungen Menschen keine Fehlanreize zu setzen, nach der Schule lieber zu jobben, anstatt eine Ausbildung zu starten, hat der Gesetzgeber das Mindestalter für eine Validierung auf 25 Jahre gelegt.

Die organisatorische Umsetzung liegt bei den Kammern – und hat es in sich. Die duale Ausbildung hat in der ganzen Welt einen guten Ruf, weil sie für Fachkräfte sorgt und dabei hoch standardisiert ist. Betriebe von Flensburg bis München können sicher sein, dass ein Kfz-Mechatroniker überall das Gleiche gelernt hat und nach demselben Standard geprüft wurde. Die Validierung steht vor der Herausforderung, diesen Standardisierungsanspruch mit einem komplett neuen Prüfungsverfahren einzulösen. Weil das eine zeitaufwendige Zusatzaufgabe ist, müssen in jeder Region Berufsprofis für Hunderte Berufe gewonnen werden, die bereit sind, mehrtägige Beobachtungen im Arbeitsalltag vorzunehmen. Außerdem müssen sie von ihren eigenen Arbeitgebern auch noch freigestellt werden. Die Kammern müssen diese Prüfer*innen nicht nur gewinnen, sondern den ganzen Validierungsprozess orchestrieren und den Prüfenden ihren Zeitaufwand vergüten. Damit ist die Validierung auch kostenintensiv.

Nimmt man diese Herausforderungen jedoch an – Zeitaufwand, Bedarf der Prüfer*innen, Kosten –, bleiben praktisch nur Vorteile. Zum einen wäre da die Modernisierungsfrage. Machen wir uns mal ehrlich: Zum Renommee der Ausbildung gehört auch, dass sie im Vergleich zu anderen Qualifizierungsformen sehr unflexibel ist. Das machen Hochschulen schon lange besser. Neue Wege zum Berufsabschluss sind im nichtakademischen Bereich damit durchaus zu begrüßen.

Und zum anderen wäre da der Fachkräftemangel. Durch das für den Prüfling niedrigschwellige Prüfungsverfahren spricht die Validierung besondere Zielgruppen an:

- Langjährige Praktiker*innen, für die eine Ausbildung nicht mehr infrage kommt.
- Arbeitskräfte, für die eine Externenprüfung keine Option ist, weil ihnen die Zeit fehlt, sich neben Beruf und Familienarbeit mit Prüfungsvorbereitungen auseinanderzusetzen, oder weil sie Sprach- und/oder Lerndefizite haben.
- Die Validierung ist auch für Betriebe interessant, die Mitarbeiter*innen eine Perspektive geben möchten. Ohne formalen Berufsabschluss bleibt der Zugang zur Führungsebene in der Regel versperrt. Mit einer Validierung kann dieser ›Makel‹ geheilt werden.

Die Finanzierung der Validierungsverfahren kann sowohl bei der Fachkraft liegen als auch beim Betrieb – und überall dazwischen. Wir dürfen optimistisch sein, dass Arbeitsagenturen und Jobcenter Sie und Ihre Arbeitskräfte unterstützen.

Für uns als IHK Darmstadt bleibt unterm Strich: Wir freuen uns über den neuen Pfeil im Köcher zur Fachkräftesicherung. Gerne beraten wir Betriebe und ihre Fachkräfte zum Verfahren.»



Dr. Marcel Walter

Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK Darmstadt

Foto: Klaus Mai



An der Gründung des Fördervereins MINT-Zentren Darmstadt-Dieburg beteiligt (v. l. n. r.): Madeleine Crössmann-Amend, Asem Langguth, Dr. Margarete Sauer, Karsten Lamers (Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main), Prof. Dr. Jörg J. Schneider, Lutz Köhler (erster Kreisbeigeordneter Landkreis Darmstadt-Dieburg), Dr. Carolin Mülverstedt (IHK Darmstadt). Foto: Jens Steingässer

Gründung des Fördervereins MINT-Zentren im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Anzeige

Um die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) weiter zu fördern, wurde der »Förderverein MINT-Zentren im Landkreis Darmstadt-Dieburg« gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählen neben dem Landkreis Darmstadt-Dieburg die Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main sowie Fachleute aus dem Leitungsteam und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MINT-Zentren am Schuldorf Bergstraße in Seeheim-Jugenheim und an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule in Ober-Ramstadt. Gespräche mit weiteren möglichen Mitgliedern, wie zum Beispiel mit der Hochschule Darmstadt, laufen bereits. Basis für die Gründung ist ein Beschluss des Kreistags. Die IHK Darmstadt ist wesentlicher Unterstützer in der koordinierenden Rolle der MINT-Zentren. Zusammen wurde die Gründung eines Fördervereins umgesetzt. »Unsere Region profitiert enorm von starken Unternehmen aus Branchen wie Chemie und Pharma, Logistik, Telekommunikation, Automotive oder Luft- und Raumfahrt«, erklärt Hauptgeschäftsführer Robert Lippmann. »Qualifizierte Fachkräfte sind ein zentraler Standortfaktor. Wir freuen uns, dass wir mit der Gründung des Fördervereins der MINT-Zentren einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung leisten können, der letztlich auch auf die Fachkräftesicherung der Zukunft einzahlt.«

Zweck des neu gegründeten Vereins ist es, die bestehenden MINT-Zentren in Seeheim-Jugenheim und Ober-Ramstadt sowie das in Gründung befindliche Zentrum an der Schule auf der Aue in Münster zu fördern. Die Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit der Zentren soll unter anderem durch Maßnahmen erreicht werden, die in der Satzung des Vereins festgehalten sind. Der Verein wird seine Mittel durch Mitgliedsbeiträge sowie Zuwendungen Dritter beschaffen. Mit der Gründung des Fördervereins wird auch die geplante Eröffnung eines neuen MINT-Zentrums in Münster unterstützt.

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE





Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Licht am Ende des Tunnels

Der Fachkräftemangel macht vor Bahngesellschaften nicht halt. Doch die Personalsituation der Vias im Odenwald verbessert sich zunehmend. Ein niedrigschwelliger Weg der Fachkräftegewinnung, der sich vor allem an Geflüchtete richtet, macht's möglich. Entwickelt wurde er von Vias, dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft in Dieburg sowie der IHK Darmstadt. Vom regionalen Erfolgsmodell profitieren Bahngesellschaften bundesweit.

TEXT Annabel Aulehla **FOTOS** Vias / Alexander Barth, Jörg Nitsche

Eine Rückkehr zum Regelfahrplan ist es zwar noch nicht, aber die Nachrichten der Vias lassen aufhorchen: Die Personaldecke verbessert sich. Grund dafür ist eine Methode der Fachkräftegewinnung, die das Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft (BWHW) in Dieburg sowie der IHK Darmstadt entwickelt hat: eine niedrigschwellige Einstiegsqualifizierung, die neuen Zielgruppen den Weg zur Ausbildung erleichtert.

Seit dem Projektstart im Jahr 2022 konnte die Vias so 24 Geflüchtete auf den Quereinstieg zum Lokführer vorbereiten. Acht von ihnen hätten die Führerscheinprüfung gemeistert und sechs weitere würden sie bald angehen, erklärt Betriebsratsvorsitzender Thomas Pfeifer. Zudem seien neun Teilnehmende im Anschluss zum Zugbegleiter ausgebildet worden. Das Unternehmen wirbt Interessenten gemeinsam mit dem BWHW in Dieburg an. Zwölf Monate lang erhalten sie berufsbezogenen Theorie- und Praxisunterricht.

Das Unternehmen ergänzt den Lehrplan außerdem mit Deutschkursen. »Die Idee der Vias und des BWHW, Geflüchtete anzusprechen, hat uns von Anfang an überzeugt«, sagt Dr. Marcel Walter, Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung der IHK Darmstadt. »Wir haben den Berufsbezug sowie die Praxisanteile des Lehrplans gemeinsam ausgebaut, damit alle Richtlinien erfüllt werden konnten. So ist zeitnah ein Konzept für ein realitätsnahes Vorbereitungsjahr entstanden.«

Davon profitiert die gesamte Branche, denn in Rücksprache mit der Deutschen Bahn und der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) entstand 2022 in der direkten Folge die erste Einstiegsqualifizierung für die Berufe »Eisenbahner im Betriebsdienst« und »Eisenbahner in der Zugverkehrssteuerung«. Sie ist bundesweit gültig und legt die Inhalte des Vorbereitungsjahres fest. Nach erfolgreichem Abschluss können die Teilnehmenden die Ausbildung verkürzen, sofern sie sich nicht ohnehin für den einjährigen Quereinstieg entscheiden.

Selbst für diesen Quereinstieg hat es laut Vias vor der Einstiegsqualifizierung an Interessenten gemangelt. »Gleichzeitig gibt es so viele Geflüchtete, die gerne arbeiten würden. Durch die Einstiegsqualifizierung haben sie ein Jahr Zeit, die Vokabeln zu lernen – mit hohem Berufsbezug und gegen Vergütung«, erklärt Pfeifer. Dies reduziere die Abbruchquote der Quereinsteiger*innen.

Der erfolgreiche Weg der Vias wird im Zuge des Projekts »Wirtschaft integriert« des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum gefördert. »Wir freuen uns, dass die Einstiegsqualifizierung durch die positive Zusammenarbeit mit BWHW und IHK und die Förderung des Landes so schnell umgesetzt werden konnte. Allerdings begegnen wir bei der Einstellung von Geflüchteten hohen bürokratischen Hürden. Hier muss die Politik nachsteuern«, sagt Pfeifer.

Dr. Marcel Walter von der IHK Darmstadt stimmt zu: »Wir sind auf die Einwanderung von Fachkräften angewiesen. Es ist wichtig, sie gemäß ihrer Qualifikation schnellstmöglich mit einem passenden Betrieb in der Region zu verbinden oder eine Ausbildung zu ermöglichen. Dieses Arbeitskräftepotenzial auszuschöpfen, ist ein Baustein in der Fachkräftestrategie Südhessens.«



Um Lokführer für den Fahrbetrieb der Odenwaldbahn zu gewinnen, hat die Vias ein Modell für den schnellen Quereinstieg geschaffen.

Anzeige



Ein Angebot der

Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht



**Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden,
Mitarbeitenden und Dienstleister!**

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).



TERMINE

AB JANUAR 2024

23.01.2025

Happy Hour Weiterbildung – Live-Beratung für Ihren Karrierekick
16–17:00 Uhr, online

Sie wollen im neuen Jahr beruflich so richtig durchstarten? Dann nehmen Sie sich eine Stunde Zeit und informieren Sie sich kostenlos über unsere vielfältigen Weiterbildungsangebote! Auch Personalverantwortliche und Führungskräfte sind herzlich eingeladen. Planen Sie gemeinsam mit uns Ihre nächsten beruflichen Schritte: Bilden Sie sich zum Industriemeister, Fachwirt, in Buchhaltung und vielen anderen Bereichen fort! Und das Beste: Wir machen Sie zum Bachelor oder Master ohne Studium! Denn als Meister, Fachwirt & Co. haben Sie einen Abschluss auf Bachelor- oder Master-Niveau. Klingt gut? Dann melden Sie sich kostenlos zur Happy Hour Weiterbildung an. Die Live-Beratung für Ihren Karrierekick findet virtuell über Zoom statt. Die Zoom-Zugangsdaten erhalten Sie nach der Anmeldung per Mail.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 52884

VOLLVERSAMMLUNG

05.03.2025

Die Sitzungen der Vollversammlung der IHK Darmstadt sind für Mitgliedsunternehmen öffentlich. Um eine Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen beim Sekretariat der Hauptgeschäftsführung gebeten:

T 06151 871-1203

M hauptgeschaeftsfuehrung@darmstadt.ihk.de

27.01.2025

Digitalisierung im Rechnungswesen
Dienstags und donnerstags
8:30–16:00 Uhr, online

Der digitale Wandel verändert das Rechnungswesen grundlegend: Finanzdaten werden effizienter erfasst, verarbeitet und analysiert. Automatisierte Prozesse sparen Zeit und Kosten, und eine umfassende Digitalisierung sorgt für optimierte Abläufe in allen Unternehmensbereichen. Dabei wird deutlich: Ein zukunftsfähiges Rechnungswesen erfordert die Digitalisierung weiterer Bereiche. Nutzen Sie die Chance, Ihr Unternehmen fit für die digitale Zukunft zu machen und die Vorteile der Transformation voll auszuschöpfen! Teilnahme 329 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 57981

—

29.01.2025

Neues aus dem Personalbereich
9–16:30 Uhr, IHK Darmstadt,
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt

Im Personalwesen verläuft der Jahreswechsel immer sehr bewegt: Wie können Sie die zahlreichen Änderungen, die im neuen Jahr zum Thema »Steuern und Versicherungen« anstehen, vorteilhaft für Ihr Unternehmen umsetzen? Und wie gelingt Ihnen das gleichzeitig gerecht für die Mitarbeiter sowie im Einklang mit den Finanzbehörden und Sozialversicherungsträgern? Genau das zeigt und erläutert Ihnen dieses aktuelle Praxisseminar anhand konkreter Fallbeispiele zu den neuesten arbeitsrechtlichen Gesetzesänderungen und der dazugehörigen Rechtsprechung. Teilnahme: 329 Euro pro Person.

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 54119

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR IHK-MITGLIEDER UND GRÜNDER*INNEN

Entdecken Sie unsere Workshops, Seminare, Online-, Podiums- und Netzwerkveranstaltungen.

Information und Anmeldung:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 138278

AUSBILDER-PRAXIS-WORKSHOPS

Die Ausbilder-Praxis-Workshops (APW) richten sich an Ausbilder, Personalverantwortliche oder auszubildende Inhaber. Die Workshops dienen dazu, Wissen aufzufrischen, neue Impulse aufzugreifen und sich zu aktuellen Themen auszutauschen. Die Teilnahme an den Workshops ist kostenfrei, aufgrund der begrenzten Teilnehmeranzahl ist eine Anmeldung erbeten.

—

31.01.2025

Validierungsverfahren

—

12.03.2025

Neuerungen im Berufsbildungsgesetz

—

19.03.2025

Validierungsverfahren

Zu finden sind die APW unter:

www.ihk.de/darmstadt

→ Nr. 5664656

**WERKSTATTGESPRÄCHE
ONLINE**

Schnell, kompakt und praxisorientiert über aktuelle Themen rund um die Unternehmensführung informieren und austauschen: Die kostenfreien »Werkstattgespräche online« der IHK stehen Gründer*innen sowie kleinen und mittleren Unternehmen offen.

Information und Anmeldung:
www.ihk.de/darmstadt
→ Nr. 137556

23.01.2025

Barrierefreiheitsstärkungsgesetz: Pflicht für Webseitenbetreiber und Onlinehändler

06.02.2025

Internationale Geschäftspartner finden: So bauen Sie Auslandsmärkte auf

20.02.2025

Förderinstrumente für Gründer*innen und KMU: Beratung, Zuschüsse, Finanzierung

06.03.2025

Unternehmensnachfolge gesucht? Die »Nexxt-Change«-Börse kann helfen!

KOSTENFREIE SPRECHSTUNDEN

In Kooperation mit externen Dienstleistern und Beratern bietet die IHK Gründer*innen und Unternehmer*innen regelmäßig kostenfreie, individuelle Online-Sprechstunden zu den unterschiedlichsten Themen an.

Information und Anmeldung:
www.ihk.de/darmstadt
→ Nr. 4284882

14.01., 11.02.2025

Steuerberater-Sprechstunde

14.01., 04.02.2025

Sprechstunde »Öffentliche Finanzierungshilfen« (WIBank)

29.01., 12.02.2025

Sprechstunde zur Beratungsförderung (RKW Hessen)

04.02.2025

Sprechstunde zum Markenrecht

16.01., 13.02.2025

Sprechstunde »Marketing und Vertrieb«

06.02.2025

Sprechstunde »Webseiten- und Social-Media-Check«

05.02.2025

Sprechstunde »Impressum & Co. – rechtssicherer Online-Auftritt«

15.01., 12.02.2025

Sprechstunde zur Unternehmensnachfolge

Auf Anfrage

Sprechstunde »Unternehmen in schwierigen Situationen«

Fragen zu den Werkstattgesprächen und kostenfreien Sprechstunden beantworten:

Heike Flenner, Larissa Jonczyk,
Sina Neumann
T 06151 871-1133
M veranstaltung@darmstadt.ihk.de

Anzeige

Anzeige

**CONTAINERDIENST
AUST**

Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb
Telefon +49 (0) 6152 55740 | www.aust-gg.de

**DANIEL KIECK
IMMOBILIEN**

■ VERMIETUNG & VERKAUF
■ GUTACHTEN
■ ENERGIEAUSWEISE
■ HAUSVERWALTUNG

06151 4930153 | www.kieck-immobilien.de

BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG VOM 10. SEPTEMBER 2024

zur Änderung der Gebührenordnung

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt hat am 10. September 2024 gemäß § 3 Abs. 6 und 7 und § 4 Absatz 2 Ziff. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der jeweils geltenden Fassung folgende Änderung der Gebührenordnung beschlossen, die vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum am 23. Oktober 2024 genehmigt worden ist.

§ 2 BEMESSUNG DER GEBÜHREN

2. Sind für eine Tätigkeit Rahmensätze bestimmt, so darf die konkrete Gebührenhöhe den Verwaltungsaufwand nicht übersteigen. Dabei muss die konkrete Gebührenhöhe verhältnismäßig sein.

§ 10 INKRAFTTRETEN

Diese Gebührenordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt in Kraft.

Darmstadt, den 10. September 2024

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

Ausgefertigt:
Darmstadt, den 28. Oktober 2024

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

BESCHLUSS DER VOLLVERSAMMLUNG VOM 10. SEPTEMBER 2024

zur Änderung des Anhangs der Gebührenordnung (Gebührentarif)

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt hat am 10. September 2024 gemäß § 4 Abs. 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der jeweils geltenden Fassung folgende Änderung der Anlage der Gebührenordnung (Gebührentarif) beschlossen, die vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum am 23. Oktober 2024 genehmigt worden ist.

ARTIKEL 1

Der Anhang (Gebührentarif) zu § 1 Abs. 1 der Gebührenordnung der Industrie- und Handelskammer Darmstadt, zuletzt geändert am 12. September 2023 („Wirtschaftsdialoge“ Ausgabe 06/2023, Seite 51), erhält folgende neue Fassung (konsolidierte Lesefassung):

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|-----------|-------------------------------|--------|
|-----------|-------------------------------|--------|

1. AUSSTELLUNG VON URSPRUNGSZEUGNISSEN, HANDELSRECHNUNGEN UND ANDEREN DEM AUSSENWIRTSCHAFTSVERKEHR DIENENDEN BESCHEINIGUNGEN (§ 1 ABS. 3 IHKG)

| | | |
|-------|------------------------|----------------|
| 1.1.1 | 1 Original und 1 Kopie | 16,00 € |
| 1.1.2 | jede weitere Kopie | 1,00 € |

2. CARNETS (§ 1 ABS. 3 IHKG)

für die Ausstellung eines Carnet A.T.A. fallen weitere Kosten an (Informationen unter www.ihk.de/darmstadt)

Ausstellung von Carnets

| | | |
|-------|----------------------------|----------------|
| 2.1.1 | Für Kammermitglieder | 81,50 € |
| 2.1.2 | Für Nicht-Kammermitglieder | 92,00 € |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|---|---------------------------------------|-----------------|
| Ausstellung von Carnets mit erhöhtem Bearbeitungsaufwand | | |
| • ab 4 Fahrten | | |
| • zusätzliche Warenlisten | | |
| 2.2.1 | Für Kammermitglieder | 107,50 € |
| 2.2.2 | Für Nicht-Kammermitglieder | 118,00 € |
| Bereinigungsgebühr für ein ausgestelltes Carnet | | |
| 2.3.1 | Für Kammermitglieder je Vorgang | 32,00 € |
| 2.3.2 | Für Nicht-Kammermitglieder je Vorgang | 42,50 € |

3. AUSBILDUNG UND UMSCHULUNG BEI REGISTRIERUNG EINES VERTRAGES MIT BEGINN NACH DEM 31.07.2021

| | | |
|---|--|-------------------|
| Eintragung und Betreuung von Berufsausbildungsverträgen einschl. einer Zwischen- und Abschlussprüfung im Zuständigkeitsbereich der IHK Darmstadt | | 1.068,00 € |
| 3.1.1 | davon fällig bei Anmeldung zur Zwischenprüfung / Teil 1 der Abschlussprüfung | 430,00 € |
| 3.1.2 | davon fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung / Teil 2 der Abschlussprüfung | 638,00 € |
| 3.1.3 | Löschung eines Ausbildungsverhältnisses nach Ende der Probezeit, vor Anmeldung zur Zwischenprüfung | 60,00 € |

Zusatzqualifikationen für die Ausbildung gem. § 49 BBiG

| | | |
|-------|--|-----------------|
| 3.2.1 | in kaufmännischen Ausbildungsberufen | 110,00 € |
| 3.2.2 | in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen | 225,00 € |

| | | |
|---|---|-------------------|
| Eintragung und Betreuung von Umschulungsverträgen einschl. einer Zwischen- und Abschlussprüfung im Zuständigkeitsbereich der IHK Darmstadt | | 1.068,00 € |
| 3.3.1 | davon fällig bei Anmeldung zur Zwischenprüfung / Abschlussprüfung Teil 1 | 430,00 € |
| 3.3.2 | davon fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung / Abschlussprüfung Teil 2 | 638,00 € |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|---|---|-------------------|
| Externe Abschlussprüfungen gemäß § 43 Absatz 2 BBiG und § 45 Absatz 2 und 3 BBiG nach dem 31.07.2021 | | |
| 3.4.1 | bei einfacher und gestreckter Abschlussprüfung | 1.068,00 € |
| 3.4.2 | bei gestreckter Abschlussprüfung fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung Teil 1 | 430,00 € |
| 3.4.3 | bei gestreckter Abschlussprüfung fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung Teil 2 | 638,00 € |

Überprüfung der Zulassungsvoraussetzungen zur Abschlussprüfung gem. § 43 Absatz 2 BBiG und § 45 Absatz 2 und 3 BBiG für:

| | | |
|--------|--|-----------------|
| 3.5.1 | Zulassung nach § 45 Abs.2 BBiG und § 43 Absatz 2 BBiG | 60,00 € |
| 3.5.2 | Zulassung nach § 45 Abs.3 BBiG | 30,00 € |
| 3.6.1 | Zwischenprüfung bei freiwilliger Teilnahme nach dem 31.07.2021 | 430,00 € |
| 3.7.1 | Besondere, durch den Ausbildungsberuf bedingte Prüfungsaufwendungen (Material, Versicherungen usw.) sind nach § 1 Absatz 2 der Gebührenordnung zu erstatten | |
| 3.8.1 | Neuausfertigung von Prüfungsdokumenten einschließlich Gleichstellung gem. § 10 BVFG, Einigungsvertrag und Staatsverträgen mit Frankreich, Österreich und der Schweiz nach dem 31.12.2018 | 40,00 € |
| 3.9.1 | Anerkennung von Lehr- und Ausbildungskonzepten nach § 2 der Anwerbestoppausnahme-Verordnung nach dem 31.12.2018 | 50,00 € |
| 3.10.1 | Prüfung der Qualifizierungsbausteine von Bildungsanbietern nach Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO) durch IHK nach dem 31.12.2018 | 70,00 € |
| 3.11.1 | Zweitschriften im Rahmen der Tarifnummer 3 nach dem 31.12.2018 | 30,00 € |
| 3.12.1 | Befreiungen nach § 6 und § 7 AEVO nach dem 31.12.2018 | 40,00 € |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|--|--|-----------------|
| Wiederholung einer Abschlussprüfung nach dem 31.07.2021 | | |
| 3.13.1 | fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung Teil 1 gemäß § 43, § 44, § 45 Abs. 2 und 3 BBiG und Umschüler/-innen | 430,00 € |
| 3.13.2 | fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung Teil 2 gemäß § 43, § 44, § 45 Abs. 2 und 3 BBiG und Umschüler/-innen | 638,00 € |

Rücktritt von Zwischen- und Abschlussprüfungen gemäß § 43, § 44, § 45 Abs. 2 und 3 BBiG und Umschüler/-innen nach dem 31.12.2018

| | | |
|--------|---|------------------------|
| 3.14.1 | nach Anmeldung zur Zwischenprüfung / Teil 1 der Abschlussprüfung | 200,00 € |
| 3.14.2 | nach Anmeldung zur Abschlussprüfung / Teil 2 der Abschlussprüfung | 290,00 € |
| 3.15.1 | Übersendung von Prüflingen | Bis zu 711,00 € |

3. AUSBILDUNG UND UMSCHULUNG BEI REGISTRIERUNG EINES VERTRAGES MIT BEGINN AB DEM 01.01.2025

Eintragung und Betreuung von Berufsausbildungsverträgen einschl. einer Zwischen- und Abschlussprüfung im Zuständigkeitsbereich der IHK Darmstadt

| | | |
|-------|--|-------------------|
| | | 1.225,00 € |
| 3.1.1 | davon fällig bei Anmeldung zur Zwischenprüfung / Teil 1 der Abschlussprüfung | 490,00 € |
| 3.1.2 | davon fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung / Teil 2 der Abschlussprüfung | 735,00 € |
| 3.1.3 | Löschung eines Ausbildungsverhältnisses nach Ende der Probezeit, vor Anmeldung zur Zwischenprüfung | 63,00 € |

Zusatzqualifikationen für die Ausbildung gem. § 49 BBiG

| | | |
|-------|--|-----------------|
| 3.2.1 | in kaufmännischen Ausbildungsberufen | 167,00 € |
| 3.2.2 | in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen | 264,00 € |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|---|---|-------------------|
| Eintragung und Betreuung von Umschulungsverträgen einschl. einer Zwischen- und Abschlussprüfung im Zuständigkeitsbereich der IHK Darmstadt | | 1.225,00 € |
| 3.3.1 | davon fällig bei Anmeldung zur Zwischenprüfung / Abschlussprüfung Teil 1 | 490,00 € |
| 3.3.2 | davon fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung / Abschlussprüfung Teil 2 | 735,00 € |

Externe Abschlussprüfungen gemäß § 43 Absatz 2 BBiG und § 45 Absatz 2 und 3 BBiG ab dem 01.01.2025

| | | |
|-------|---|-------------------|
| 3.4.1 | bei einfacher und gestreckter Abschlussprüfung | 1.225,00 € |
| 3.4.2 | bei gestreckter Abschlussprüfung fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung Teil 1 | 490,00 € |
| 3.4.3 | bei gestreckter Abschlussprüfung fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung Teil 2 | 735,00 € |

Überprüfung der Zulassungsvoraussetzungen zur Abschlussprüfung gem. § 43 Absatz 2 BBiG und § 45 Absatz 2 und 3 BBiG für:

| | | |
|--------|--|-----------------|
| 3.5.1 | Zulassung nach § 45 Abs. 2 BBiG und § 43 Absatz 2 BBiG | 50,00 € |
| 3.5.2 | Zulassung nach § 45 Abs. 3 BBiG | 50,00 € |
| 3.6.1 | Zwischenprüfung bei freiwilliger Teilnahme | 490,00 € |
| 3.7.1 | Besondere durch den Ausbildungsberuf bedingte Prüfungsaufwendungen (Material, Versicherungen usw.) sind nach § 1 Absatz 2 der Gebührenordnung zu erstatten | |
| 3.8.1 | Neuausfertigung von Prüfungsdokumenten einschließlich Gleichstellung gem. § 10 BVFG, Einigungsvertrag und Staatsverträgen mit Frankreich, Österreich und der Schweiz | 50,00 € |
| 3.9.1 | Prüfung der Qualifizierungsbausteine von Bildungsanbietern nach Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO) durch IHK | 50,00 € |
| 3.10.1 | Zweitschriften im Rahmen der Tarifnummer 3 | 40,00 € |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr | Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|--|--|---------------------------|---|--|-----------------|
| 3.11.1 | Befreiungen nach § 6 und § 7 AEVO | 50,00 € | 4.3.2 | b) Schriftlich Teil 2 | 300,00 € |
| | | | 4.3.3 | c) Mündlich Teil 2 | 175,00 € |
| | | | 4.3.4 | d) Mündlich Teil 3 | 230,00 € |
| Wiederholung einer Abschlussprüfung | | | Geprüfte/-r Betriebswirt/-in (VO 2020) (§§ 53, 54, 71 BBiG) | | |
| 3.12.1 | fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung Teil 1 gemäß § 43, § 44, § 45 Abs. 2 und 3 BBiG und Umschüler/-innen | 490,00 € | 1.080,00 € | | |
| 3.12.2 | fällig bei Anmeldung zur Abschlussprüfung / Abschlussprüfung Teil 2 gemäß § 43, § 44, § 45 Abs. 2 und 3 BBiG und Umschüler/-innen | 735,00 € | 4.4.1 | a) Schriftlich | 520,00 € |
| | | | 4.4.2 | b) Mündlich | 260,00 € |
| | | | 4.4.3 | c) Projektarbeit | 300,00 € |
| Rücktritt von Zwischen- und Abschlussprüfungen gemäß § 43, § 44, § 45 Abs. 2 und 3 BBiG und Umschüler/-innen | | | Fachwirte (§§ 53, 54, 71 BBiG) | | |
| 3.13.1 | nach Anmeldung zur Zwischenprüfung / Teil 1 der Abschlussprüfung | 100,00 € | Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Büro- und Projektorganisation, Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Marketing (§§ 53, 54, 71 BBiG, FachkBüroPV) | | |
| 3.13.2 | nach Anmeldung zur Abschlussprüfung / Teil 2 der Abschlussprüfung | 150,00 € | 4.5.1 | a) Schriftlich | 470,00 € |
| | | | 4.5.2 | b) Mündlich | 230,00 € |
| 4. HÖHERE BERUFSBILDUNG | | | Geprüfte/-r Handelsfachwirt/-in (§§ 53, 54, 71 BBiG, HdIFachwPrV) | | |
| 4.1.1 | Überprüfung der Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme an einer Fortbildungsprüfung (§§ 53, 54, 71 BBiG, § 8 Prüfungsordnung der IHK Darmstadt für Fortbildungsprüfungen) aufwandsabhängig mindestens | 15,00 bis 250,00 € | 700,00 € | | |
| 4.2.1 | Fortbildungsprüfungen DQR (Deutscher Qualifikationsrahmen) Niveau 5 (§§ 53, 54, 71 BBiG, Prüfungsordnung IHK Darmstadt) | 210,00 € | 4.6.1 | a) Schriftlich Teil 1 | 250,00 € |
| 4.2.2 | zusätzlicher Prüfungsteil (Demonstration, Fachgespräch, mündliche Situationsaufgabe, Situationsgespräch u. Ä. (zusätzlich zu 5.1)) | 55,00 € | 4.6.2 | b) Schriftlich Teil 2 | 290,00 € |
| | | | 4.6.3 | c) Mündlich | 160,00 € |
| Betriebswirte | | | Geprüfte/-r Industriefachwirt/-in, Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in (§§ 53, 54, 71 BBiG, IndFachwPrV/ WFachwPrV) | | |
| Geprüfte/-r Betriebswirt/-in oder Geprüfte/-r Technische/-r Betriebswirt/-in (§§ 53, 54, 71 BBiG, BetrWPrV/TBetrWPrV) | | | 700,00 € | | |
| 1.080,00 € | | | 4.7.1 | a) Wirtschaftsbezogene Qualifikationen (WBQ), schriftlich | 290,00 € |
| 4.3.1 | a) Schriftlich Teil 1 | 375,00 € | 4.7.2 | b) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), schriftlich | 250,00 € |
| | | | 4.7.3 | c) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), mündlich | 160,00 € |
| | | | Fachkaufleute (§§ 53, 54, 71 BBiG) | | |
| | | | Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in (§§ 53, 54, 71 BBiG, BibuchhFPrV) | | |
| | | | 720,00 € | | |
| | | | 4.8.1 | a) Schriftlich | 490,00 € |
| | | | 4.8.2 | b) Mündlich | 230,00 € |
| | | | Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau (§§ 53, 54, 71 BBiG, PersFachkPrV) | | |
| | | | 720,00 € | | |
| | | | 4.9.1 | a) Schriftlich | 390,00 € |
| | | | 4.9.2 | b) Mündlich | 330,00 € |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr | Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|-------------------------------------|--|-------------------|---|---|--|
| Meister (§§ 53, 54, 71 BBiG) | | | | | |
| | Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtungen Chemie, Elektrotechnik, Mechatronik, Metall (§§ 53, 54, 71 BBiG, ChemIndMeistPrV/ElekMeistPrV/ IndMechaAusbV/Ind MetMeistV) | 820,00 € | 4.14.2 | b) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), schriftlich | 550,00 € |
| 4.10.1 | a) Fachrichtungsübergreifende Basisqualifikationen (FÜB), schriftlich | 300,00 € | 4.14.3 | c) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), mündlich | 210,00 € |
| 4.10.2 | b) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), schriftlich | 310,00 € | Geprüfte/-r Meister für Rohr-, Kanal- und Industrieservice (§§ 53, 54, 71 BBiG RohrMeistPrV) | | |
| 4.10.3 | c) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), mündlich | 210,00 € | 4.15.1 | a) Grundlegende Qualifikationen (GQ), schriftlich | 450,00 € |
| | Geprüfte/-r Logistikmeister/-in (§§ 53, 54, 71 BBiG, LogMstrV) | 820,00 € | 4.15.2 | b) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), schriftlich | 500,00 € |
| 4.11.1 | a) Fachrichtungsübergreifende Basisqualifikationen (FÜB), schriftlich | 300,00 € | 4.15.3 | c) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), mündlich | 210,00 € |
| 4.11.2 | b) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), schriftlich | 310,00 € | Geprüfte/-r IT-Projektleiter/-in (§§ 53, 54, 71 BBiG, Prüfungsordnung Fortbildung IHK Darmstadt) | | |
| 4.11.3 | c) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), mündlich | 210,00 € | 4.16.1 | a) Profilspezifische IT-Fachaufgaben, schriftlich | 385,00 € |
| | Geprüfte/-r Meister/-in Kraftverkehr (§§ 53, 54, 71 BBiG, KVMeistPrV) | 1.270,00 € | 4.16.2 | b) Betriebliche IT-Prozesse, Projektdokumentation | 275,00 € |
| 4.12.1 | a) Grundlegende Qualifikationen (GQ), schriftlich | 420,00 € | 4.16.3 | c) Mitarbeiterführung und Personalmanagement, schriftlich | 330,00 € |
| 4.12.2 | b) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), schriftlich | 640,00 € | 4.16.4 | d) Mitarbeiterführung und Personalmanagement, mündlich | 170,00 € |
| 4.12.3 | c) Handlungsspezifische Qualifikationen (HSQ), mündlich | 210,00 € | Ausbilder-Eignungsprüfung (AEVO) (§ 30 Abs. 5 BBiG) | | |
| | Geprüfte/-r Meister/-in für Veranstaltungstechnik (VO 2020) (§§ 53, 54, 71 BBiG) | 1.160,00 € | 4.17.1 | nur schriftlicher Teil der AEVO-Prüfung | 95,00 € |
| 4.13.1 | a) Teil 1, schriftlich | 430,00 € | 4.17.2 | nur praktischer Teil der AEVO-Prüfung | 160,00 € |
| 4.13.2 | b) Teil 2, schriftlich | 270,00 € | 4.18.1 | Wiederholung, je Prüfung, Prüfungsteil bzw. Zusatzleistung (§§ 53, 54, 71 BBiG, jeweilige PrüfungsVO / Prüfungsordnung IHK Darmstadt) | 100% (Beträge jeweils von 4.1.1 bis 4.17.2) |
| 4.13.3 | c) Teil 2, mündlich | 210,00 € | 4.19.1 | Besondere, durch die Art der Prüfung bedingte Prüfungsaufwendungen sind nach § 1 Absatz 2 der Gebührenordnung zu erstatten | |
| 4.13.4 | d) Teil 3, Projektarbeit | 250,00 € | 4.20.1 | Zweitschriften im Rahmen der Tarifnummer 5 (§§ 53, 54, 71 BBiG, jeweilige PrüfungsVO / Prüfungsordnung IHK Darmstadt) | 40,00 € |
| | Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtungen Pharmazie (§§ 53, 54, 71 BBiG) | 1.160,00 € | | | |
| 4.14.1 | a) Fachrichtungsübergreifende Basisqualifikationen (FÜB), schriftlich | 400,00 € | | | |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|---|---|----------------|
| 4.21.1 | Übersetzung von Prüfungszeugnissen in der Fortbildung (§§ 53, 54, 71 BBiG, jeweilige PrüfungsVO / Prüfungsordnung IHK Darmstadt) | 35,00 € |
| Rücktritt von einer Fortbildungsprüfung (§§ 53, 54, 71 BBiG, jeweilige PrüfungsVO / Prüfungsordnung IHK Darmstadt) | | |
| 4.22.1 | Bis acht Wochen vor der Prüfung | 30% |
| 4.22.2 | Zu einem späteren Zeitpunkt | 50% |
| 4.23.1 | Nichtteilnahme an der Prüfung/ Prüfungsteil ohne wichtigen Grund gemäß Tarifnummer 4 (§§ 53, 54, 71 BBiG, jeweilige PrüfungsVO / Prüfungsordnung IHK Darmstadt) | 100% |

5. FACHKUNDEPRÜFUNGEN UND -BESCHEINIGUNGEN

Unterrichtungsverfahren für Gastwirte

| | | |
|-------|-------------------------------|----------------|
| 5.1.1 | Erstellung von Zweitschriften | 49,00 € |
|-------|-------------------------------|----------------|

6. ÖFFENTLICHE BESTELLUNG UND VEREIDIGUNG VON SACHVERSTÄNDIGEN

| | | |
|-------|--|----------------------------|
| 6.1.1 | Überprüfung eines Erstantrags (Verfahrensgebühr) (§ 36 GewO i. V. m. § 5 HAG IHKG und § 5 SVO) | 739,00 € |
| 6.2.1 | Bearbeitung und Überprüfung von sonstigen Anträgen, insbesondere Fortsetzung eines ruhenden Verfahrens, Wiederholungsanträge, Antrag auf Erweiterung des Bestellungsgebietes oder Umschreibung des Sachgebietes, Antrag auf Ausstellung einer Zweitschrift im Rahmen der Tarifnummer 6 (§ 36 GewO i. V. m. § 5 HAG IHKG und § 5 SVO) | 50,00 bis 580,00 € |
| 6.3.1 | Öffentliche Bestellung und Vereidigung (Bestellungsgebühr) (§ 36 GewO i. V. m. § 5 HAG IHKG und § 5 SVO) | 400,00 € |
| 6.4.1 | Verlängerung der öffentlichen Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Verlängerungsgebühr) | 270,00 bis 588,00 € |

| Tarif-Nr. | Gebührenpflichtige Leistungen | Gebühr |
|-----------|--|----------------------------|
| 6.5.1 | Rücknahme oder Widerruf einer öffentlichen Bestellung und Vereidigung (§ 36 GewO i. V. m. § 5 HAG IHKG und §§ 5, 22, 23 SVO) | 258,00 bis 524,00 € |
| 6.6.1 | Zu der Gebühr nach Ziffern 6.1.1, 6.2.1, 6.4.1 und 6.5.1 sind gegebenenfalls der IHK Darmstadt in Rechnung gestellte Kosten und Auslagen von Mitgliedern eines Fachgremiums der IHK Darmstadt zusätzlich zu erstatten, insbesondere Fahrtkosten und Übernachtungskosten (§ 36 GewO i. V. m. § 5 HAG IHKG und § 5 SVO) | |
| 6.7.1 | Zu der Gebühr nach Ziffern 6.1.1, 6.2.1, 6.4.1 und 6.5.1 sind gegebenenfalls der IHK Darmstadt in Rechnung gestellte Kosten/ Gebühren zu erstatten, insbesondere für die Inanspruchnahme von Fachgremien bei anderen IHKs, eines Ad-hoc-Fachgremiums, der Erstellung von Rundstempeln und Sachverständigenausweisen (§ 36 GewO i. V. m. § 5 HAG IHKG und §§ 5, 13 SVO) | |

7. MAHNGBÜHREN / SONSTIGE AUFWENDUNGEN

| | | |
|-------|--|--|
| 7.1.1 | Die Höhe der Mahngebühren richtet sich nach dem Hessischen Verwaltungsvollstreckungsgesetz (HVwVG) in Verbindung mit der Vollstreckungskostenordnung zum HVwVG in den jeweils gültigen Fassungen | |
|-------|--|--|

Beitreibungsgebühren, Einleitung der Beitreibung (§ 1 Abs. 1 und 2 Gebührenordnung)

| | | |
|-------|---|---------------------------|
| 7.2.1 | bis 299,99 € | 30,00 € |
| 7.2.2 | 300,00 bis 499,99 € | 40,00 € |
| 7.2.3 | ab 500,00 € | 50,00 € |
| 7.3.1 | Zurückweisung eines Rechtsbehelfs | 55,00 bis 688,00 € |
| 7.4.1 | Besondere Aufwendungen (z. B. Porto), die im Zusammenhang mit Gebühren dieses Gebührentarifs stehen | |

ARTIKEL 2

Die neue Fassung des Gebührentarifs tritt am 1. Tag des auf ihre Verkündung folgenden Monats in Kraft.

Darmstadt, den 10. September 2024

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

Ausgefertigt:
Darmstadt, den 28. Oktober 2024

Matthias Martiné
Präsident

Robert Lippmann
Hauptgeschäftsführer

Impressum

»Wirtschaftsdialoge« ist das Mitgliedermagazin und offizielle Mitteilungsorgan der IHK Darmstadt (ISSN 1869-8069). Die Zeitschrift erscheint sechs-mal pro Jahr in einer Druckauflage von 41.655 Exemplaren (Jahresdurchschnitt, IVW-geprüft). Der Bezug erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK und ist für Mitglieder kostenfrei.

Bei Fragen zur Zustellung wenden Sie sich an redaktion@darmstadt.ihk.de

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt
Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt
T 06151 871-0, M info@darmstadt.ihk.de
www.ihk.de/darmstadt

Inhaltlich verantwortlich

Robert Lippmann, Hauptgeschäftsführer
Patrick Körber, Leiter Kommunikation und Marketing

Redaktionsleitung

Patrick Körber,
T 06151 871-1167, M redaktion@darmstadt.ihk.de

Weitere Autor*innen dieser Ausgabe

Annabel Aulehla, Stephan Köhnlein, Petra Menke,
Martina Noltemeier, Dr. Peter Kühnl, Dr. Marcel Walter

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht in jedem Fall auch die Meinung der IHK Darmstadt wieder. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung und unter Angabe der Quelle.

Designkonzept und Gestaltung

SCHUMACHER Brand + Interaction Design GmbH
www.schumacher-design.de

Druck

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Kassel
www.ddm.de

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
www.zarbock.de

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock,
T 069 420903-72, M verlag@zarbock.de

Anzeigendisposition

Anja Bäumel,
T 069 420903-75, M anja.baeumel@zarbock.de

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste

Nr. 14, gültig ab 01.11.2023

Veröffentlichungsdatum dieser Ausgabe

02.12.2024

Das Magazin wird klimaneutral gedruckt.



ECHT SÜDHESSISCH

Weihnachten steht vor der Tür, und es fehlt noch die Idee für etwas Schönes unterm Baum? Da helfen wir gern mit schönen und leckeren Produkten von Unternehmen aus unserer Region.



ENTSPANNTES TRINKEN AUS DEM SUPERGLAS

Zu einem festlichen Essen gehört auch ein leckeres Getränk, das in stillvollen Gläsern noch besser schmeckt. Das Erbacher Unternehmen Koziol bietet hierfür elegante Gläser aus unzerbrechlichem »Superglas« an. Der Klassiker Club No. 2 Tumbler setzt Whisky, Mocktails, Softdrinks oder Sprudelwasser in Szene und eignet sich mit seinem dickwandigen Boden auch für Kaffeespezialitäten. Mit dem Club No. 24 lässt sich Rotwein entspannt genießen, da das isolierende Material den Inhalt lange auf Idealtemperatur hält. Für Gin und Longdrinks ist der Club No. 15 ideal: Der Kelch bietet viel Platz für Eis, Zitronen oder Limetten. Das Hightech-Material isoliert viermal stärker als herkömmliches Glas, sodass die Drinks länger kühl bleiben.

www.koziol-shop.de

EINMALIGE HUT-KREATIONEN

Wer genau hinsieht, erkennt in dem Hut eine Kuchenform. Susanne Schmitt, freischaffende Künstlerin, kreiert besondere Kopfbedeckungen, basierend auf traditionellen Techniken der Hutmacherei. Dabei experimentiert sie mit ungewöhnlichen Formen, wie Bauklötzen und Schusterleisten, über die sie Filz zieht. Um Unikate aus solchen Formen entstehen zu lassen, braucht es viel Erfahrung, Wissen und Kreativität. All dies vereint Susanne Schmitt, denn Schmittthut feiert nächstes Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Diesen Hut, Mützen, Kappen und weitere individuell in Handarbeit gefertigte Modelle sind in ihrem schönen Atelier im Darmstädter Martinsviertel erhältlich.

www.schmittthut.de



FEUER, OBST UND FEINSINN

Lebkuchen-Sahne, Gewürzpfleume, Bratapfel oder Zwetschge-Zimt. Das sind die angesagten Liköre und Brände zur Weihnachtszeit. Gebrannt werden die leckeren Tropfen seit dem 8.8.1988 in der Obstbrennerei Göbel in Reinheim. Thomas Göbel arbeitet nach alter Tradition mit Holzfeuer, Alkoholspindel und gutem Geruchssinn. Er destilliert Brände aus überwiegend regionalem Obst aus der Maische, die frei von künstlicher Farb-, Geschmacks-, Aroma- und Konservierungsstoffen sind. Die Brände gibt es in verschiedenen Größen im Brennereiladen oder auf Bestellung, auch in individuell gestalteten Flaschen mit Firmenlogo oder Namen: vom Klopfer bis zur 0,7-Liter-Flasche. Verena Göbel stellt auch gerne Präsentkörbe zusammen.

www.obstbrennerei-goebel.de



DER DUFT VON HONIG UND ANIS

Seit 1785 gibt es die Lebkuchenbäckerei Baumann in Beerfurth bei Reichelsheim. In der ältesten Odenwälder Lebkuchenbäckerei duftet es schon im August nach Weihnachten, wenn Willi Baumann junior den alten Ofen anheizt. Mit viel Liebe und in Handarbeit entstehen Lebkuchen in Form von Herzen, Sternen, Rechtecken und Schaukelpferden – nach alten Familienrezepten, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Inzwischen werden die Lebkuchen, hergestellt mit Mehl, Honig und Gewürzen, ohne Farbstoffe und Geschmacksverstärker, bei vielen Weihnachtsmärkten oder im Hof verkauft und verzaubern Menschen mit ihrem einzigartigen Geschmack.

www.lebkuchen-baumann.de

TREFFPUNKT



Alle Plätze in der IHK belegt:
Das Thema eRechnung kommt
2025 auf die Unternehmen zu.
Foto: Larissa Jonczyk

▲ Das Thema bewegt, ob als Onlineveranstaltung oder vor Ort in der IHK Darmstadt: Alle bislang angebotenen Veranstaltungen zu der kommenden **eRechnung für Unternehmen** waren bislang ausgebucht. 200 Teilnehmer*innen hatten sich am 29. Oktober 2024 für den Großen Saal in der IHK Darmstadt angemeldet, um sich von den Fachreferenten informieren zu lassen, was die Einführung zum 1. Januar 2025 für sie bedeutet und welche Pflichten auf sie zukommen.

▼ Die Wissenschaftsstadt Darmstadt lud am 11. Oktober 2024 Stakeholder aus Stadt und Region zur **Wachstumskonferenz »Zusammen wachsen«**. Matthias Martiné vertrat als Präsident der IHK Darmstadt die Interessen der südhessischen Wirtschaft. Als Podiumsgast betonte er die Bedeutung von Wachstum: »Wir brauchen wirtschaftliches Wachstum – andernfalls kommt es zu materiellen Wohlstandsverlusten. Wir sind uns bewusst, dass Wachstum Auswirkungen auf die Stadt und das Umland haben wird. Mit Sorge betrachten wir, dass diese Auswirkungen – insbesondere auf Flächen bezogen – stets nur negativ gesehen werden. Wenn es in Darmstadt diese Flächen nicht gibt bzw. sie nicht zur Verfügung gestellt werden, arbeiten wir eben gemeinsam daran, das Wachstum noch mehr in die Region zu bringen.«



Zum Tag der Immobilienwirtschaft kamen die Präsidenten der IHKs aus Frankfurt, Ulrich Caspar (links), und Darmstadt, Matthias Martiné. Foto: Susanne Roncka



Kann und soll die Wissenschaftsstadt noch weiter wachsen oder sind die Grenzen erreicht? Um diese Frage ging es in der Wachstumskonferenz. Foto: stock.adobe.com/uslatar

▲ Der **Tag der Immobilienwirtschaft** am 5. September 2024 in der IHK Darmstadt beschäftigte sich mit aktuellen Fragen der Branche. Wie verändern Verordnungen aus Brüssel die Immobilienwirtschaft? Wie lassen sich Bestandsimmobilien vor dem Hintergrund des Gebäudeenergiegesetzes vermarkten? Welche Potenziale bieten digitale Energiesysteme? Und welche Rolle spielt die Digitalisierung in der Immobilienbranche? Rund 120 Gäste folgten der Fachveranstaltung.



Matthias Kreh stellte den Schüler*innen der Georg-Ackermann-Schule Breuberg den Betrieb Frenger Systeme vor. Foto: Jens Steingässer

▲ Rund 150 Schüler*innen der achten Klassen besuchten am 31. Oktober 2024 das IHK-Bildungszentrum in Erbach (Odenwald) zum **Tag der offenen Werkstatt**. Acht Ausbildungsbetriebe, die das Bildungszentrum für ihre praktische Ausbildung nutzen, stellten sich den Schüler*innen vor und warben für die gewerblich-technischen Ausbildungsberufe. So konnten die Schüler*innen potenzielle Ausbildungsbetriebe kennenlernen und für ein erstes Praktikum ins Auge fassen.

Anzeige



Clever statt neu!



Setzen Sie auf gebrauchte Büromöbel – nachhaltig, hochwertig und sofort verfügbar!

✓ Geld sparen

✓ Umwelt schonen

✓ flexibel shoppen

Jetzt direkt vorbeikommen!

Öffnungszeiten Ladengeschäft:
Mo–Fr | 7–18 Uhr | jd. 1. Sa im Monat 9–13 Uhr

KS Büromöbel GmbH • Wiesenstraße 2 • 64347 Griesheim • 06155 8367-800 • info@ks-bm.de

Alle Marken und Preisklassen – USM | Steelcase | Vitra | bene | König+Neurath | Interstuhl uvm.



ZÜCO Bürorehstuhl
(Art. 210013)
159 €*
UVP: 849€

Rollcontainer 59x30x50cm
(Art. 320065)
139 €*
UVP: 599€



E-Schreibtisch 120x60cm
(Art. 150152)
249 €*
UVP: 649€

10% Rabatt
in unserem Onlineshop
bei
Anmeldung
zum Newsletter

Folgen Sie uns auf Social Media:



* Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht. Nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.

www.ks-buromobel.shop

MIT WELCHEN IDEEN GEWINNEN UND BINDEN SIE IHRE KUNDEN?



Markus Salamon
Geschäftsführer von
Feinkost Salamon, Groß-Gerau
Foto: Markus Salamon

»Im Bereich der Kundenbindung sind wir eher traditionell und analog aufgestellt. Als kleines, inhabergeführtes Unternehmen hätten wir es ohnehin schwer, gegen professionelle Kundenbindungsprogramme von großen Konzernen anzukommen. Somit setzen wir auf eine ausgezeichnete Betreuung, viele kleine Details und Serviceleistungen für unsere Kunden. Während einer guten Beratung in unserem Geschäft spüren und erleben Besucher unseres Geschäfts den Unterschied zu großen Filialisten oder dem anonymen Onlinehandel: Bei uns kann man den Einkauf mit allen Sinnen genießen. Hier sehen wir im Sinne der Kundenbindung ›die‹ Chance, sich abzuheben und treue Kunden zu gewinnen, die gerne wiederkommen.«



Rahel Wachtel
Inhaberin Kochtreff Münster
Foto: Rahel Wachtel

»›Erlebnis‹ lässt sich wunderbar mit ›Handel‹ verbinden. Im Kochtreff Münster finden regelmäßig Erlebniskochen, Kochkurse, Kräuterstammtische und Kochevents für Firmen und Feiern statt. Die Teilnehmenden schätzen das Ambiente und das gemeinsame Erlebnis. Die Kurse sind online, Kochtreffs sowie Caterings telefonisch buchbar. Wichtig ist mir der direkte Kontakt zu den Kunden: telefonisch, per Mail, außerdem informiere ich über eine WhatsApp-Gruppe über News und Veranstaltungen. Seit über 25 Jahren arbeite ich als gelernte Köchin mit dem Thermomix® von Vorwerk, den man bei mir als Repräsentantin und Gruppenleiterin bestellen oder ›erkochen‹ kann und den ich in den Kursen erfolgreich und gerne einsetze.«



Jörg Leinekugel
Uhren Schmuck Leinekugel,
Groß-Gerau
Foto: Jörg Leinekugel

»Wir wollen unsere Kundinnen und Kunden mit verschiedenen Aktionen begeistern und binden. In Groß-Gerau führen wir den Gutschein ›GG-Scheck‹ – eine aufladbare Scheckkarte, einlösbar bei vielen Händlern, Gastronomen und Dienstleistern, die sehr gut läuft. Mit unseren eigenen Kundenkarten kann man Punkte sammeln sowie Boni und Gutscheine zum Geburtstag erhalten. Service und Beratung werden bei uns großgeschrieben. Besonders bei Trau- und Eheringen nehmen wir uns viel Zeit für die Beratung und ermöglichen Termine außerhalb der Öffnungszeiten. Wir haben eine eigene Uhrmacherwerkstatt und bieten Goldschmiedearbeiten, Reparaturen oder Gravuren an. Beim Einzelhandel muss alles stimmen: Beratung, Qualität und Preis.«



Philipp Müller
Wissensoase,
Wald-Michelbach
Foto: Philipp Müller

»›Bücher – Coaching – Kostbarkeiten‹ – das bietet meine im April eröffnete Buchhandlung ›Wissensoase‹. Die Kunden schätzen die persönliche Betreuung mit Herz, viele kenne ich schon mit Namen: Sie suchen das Gespräch, und manchmal gibt es sogar eine Anti-Stress-Übung am Tresen. Bestellungen über die verschiedensten Kanäle bis 18 Uhr sind am nächsten Tag da, auf Wunsch bestätige ich dann per WhatsApp. Wer über den großen Onlineshop bestellt, erhält ab 25 Euro eine versandkostenfreie Lieferung. Ich versuche, alles zu besorgen, auch Bücher aus Antiquariaten. Angeboten werden auch Büchernächte und Events wie Wein & Krimi. Wichtig ist mir, dass die Menschen am Ende sagen: Der Besuch war toll – wie in einer Oase!«

MARKTPLATZ

Alphabetischer Branchenspiegel für Angebote aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Werbung

COMPUTERSCHULUNG



Gemeinschaft für EDV, Training und Beratung
www.cblick.de
 06151 784842

ANZEIGEN-HOTLINE
0 69 / 42 09 03-75

PRÄSENTATIONSMAPPEN



mappenmeister.de
 [GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

**Anzeigenschluss
 für die
 Februar/März-
 Ausgabe:
 4. JANUAR 2025**

Sichern Sie sich Ihre
 Platzierung unter
0 69 / 42 09 03-75
 oder verlag@zarbock.de

SEMINARE

SEMINARE

- Kanalinspektion
- Abscheidetechnik
- Dichtheitsprüfung
- Kanalreinigung
- Arbeitssicherheit
- Grundstücksentw.
- Kanalsanierung
- Kanalbau
- u.v.m.



www.SAG-Akademie.de

STAHLHALLENBAU

Stahlhallenbau - seit 1984



ANDRE-MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

02651-96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

ZEITERFASSUNG

Zeiterfassung, Urlaubs-workflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.



www.time-info.de - 06151 33 90 97

Mit einer Anzeige im Magazin **Wirtschaftsdialoge** erreichen Sie Ihre Zielgruppe auf höchster Entscheidungsebene.

Fordern Sie jetzt Ihr Angebot an:

Michaela Bracht-Klopfer

069/42 09 03 53

michaela.bracht-klopfer@zarbock.de





Bezahlbarkeit*

entsteht, wenn man Ökoenergie für alle fair kalkuliert.

Ein klimafreundliches Leben sollte sich jeder leisten können. Darum sehen wir uns in der Verantwortung, unseren Kundinnen und Kunden nicht nur nachhaltige Energie, sondern auch ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten. Dafür stehen wir auch in Zukunft ein. [entega.de](https://www.entega.de)



entega

EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.